

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 60 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 47

Donnerstag, 20. April 1911

50. Jahrgang.

Das fehlende Kronjuwel.

Marburg, 20. April.

Ein Schauspiel voll dramatischer Kraft wird sich nun entrollen im 27. Wahlkreise, in den Landgemeinden Cilli-Franz, die bisher Herr Roblet, der windischliberale Parteigänger, im Parlament vertrat. Denn der sehr hochwürdige Herr Koroschek, der Obstruktionsführer, der die deutsche Kultur eine Schnapskultur nannte, was selbst seine geistlichen Amtsbrüder in Groz aus taktischen Gründen zu einem Proteste veranlaßte, gab das Signal zum Sturm auf diese letzte Festung der Windischliberalen im steirischen Unterlande. Vorgestern saß in Cilli die Leitung des slowenischliberalen Bauernbundes beisammen, um die Eroberung der letzten Burg der Gegner zu beraten. Denn Herr Hofrat Ploj, der Vertreter der Pettau-Friedauer Landgemeinden, der nach der Wahl, zu seinem bitteren Schaden, Übergang zu dem liberalen Verbände, zählt nicht mehr mit; die liberale Rache des Herrn Koroschek hat ihn ereilt, der Bannstrahl zog und mutlos gemacht, so daß er sich nicht mehr getraute, neuerdings als Kandidat vor die Wähler zu treten, die unter der strengen Disziplin der von Herrn Koroschek geleiteten Pfarrer und Kapläne stehen. Nur das Sanntal widerstand und widersteht noch der Aufforderung zur Kapitulation, im 27. Wahlkreise allein flattern noch die Fahnen des slowenischen Liberalismus, der gar kein Liberalismus ist und Herr Dr. Kulovec steht dort Tag und Nacht auf der Wacht, daß der Feind ihm nicht das Lager versehre, nicht mit einem Handstreich die letzte Zufluchtsstätte des eigentüm-

lichen slowenischen Liberalismus raube. Die Leitung des windischliberalen „Bauern“bundes trat also zusammen zum entscheidenden Kriegsrat. Bauern haben dabei natürlich nichts zu reden; man weiß ja, daß Geistliche, Professoren und Advokaten seine Leiter sind und die Bauern einfach das zu tun haben, was die „Herren“ anzuordnen für gut befinden. Und diese letzteren haben es beinahe noch bequemer als die sozialdemokratischen Führer, weil ihr politisches Diktat in den Augen der Landleute umflossen ist vom Scheine des Überirdischen und gestützt erscheint auf die Unfehlbarkeit, an der auch die politisierende windische Klerisei ihren Anteil besitzt. Und es war von vorneherein, auch ohne Kriegsrat klar, daß zur Niederringung der Sanntaler Bauern, in denen noch immer das Blut der verfluchten eingewanderten Franken lebt und die auch sonst noch an ihre fränkische Herkunft erinnern, die sie bedeutend unterscheidet von dem Stocke des Slawentumes, die stärkste Partie aufgeboten werden wird, über welche die slowenischliberale Partei derzeit im Unterlande verfügt und diese Kraft heißt Koroschek! Und wenige Stunden nach der Aufstellung, des Dr. Koroschek erschlen bereits sein Wahlausruf, einem Triumphliede gleich, das der Führer selber anstimmt. „Der Wahlkreis Cilli-Franz soll nun zeigen, daß der slowenische Liberalismus gänzlich abgewirtschaftet hat. Wir schreiten zum Siege über die letzte feindliche Stellung. Überall liegen schon die Säulen des slowenischen Liberalismus auf dem Boden. Nur das Mandat des 27. Wahlkreises, der Landgemeinden von Cilli und Franz, befindet sich noch nicht in unserer siegreichen Krone. Jetzt ist die Gelegenheit, auch dieses Mandat

ihr einzuverleiben.“ Mit solchen Kriegsliebern zieht Herr Koroschek in den Kampf und zugleich läßt er in seinem Wahlausrufe den Sanntalern verkünden, daß sie nun nicht mehr mit ihrer hochbeinigen Ausrede kommen können, die Liberalen stellen keinen würdigen Kandidaten auf. Ich, Dr. Koroschek, bin der Würdigste der Würdigen, der Allerwürdigste und der Führer, der Chef der Partei! Kriecht zu Kreuze, wenn ich euch nicht politisch zermalmen soll! In der Krone des Dr. Koroschek, der auch den traurigen Mut noch findet, an seine obstruktionsistische Tätigkeit im Landtage wie im Reichstage zu erinnern, fehlt nur noch ein Juwel: das Sanntaler Mandat, und um dieses zu erringen, werden alle Leidenschaften gereizt und entfesselt werden. Ihm handelt es sich um den letzten Schmutz des Krönungsgriffes, den Slowenischliberalen um ihre Existenz, um den letzten Rest ihrer politischen Geltung im steirischen Unterlande. Es wird ein Kampf werden auf Tod und Leben. Dr. Koroschek wird kein Mittel unversucht lassen, den verhassten Gegner zu zertreten, aber auch Dr. Kulovec wird keine Gewissensstrupel kennen, was er schon gezeigt hat, als er gegen die deutschen Cillier seine berückichtigten Denunziationen richtete. Von dem Hasse, der da gegenseitig verzehrend aufflammen wird, kann man sich in Kulturländern keine Vorstellung machen. Wenn die Hopfenblüte entkeimt, wird der wilde Waffengang zwischen dem fanatischen slowenischen Liberalismus und dem falschen Liberalismus laut durchs Sanntal tönen; wem die Blütendolbe dann als Siegespreis sich neigen wird, das wird bedeutsam sein für die Zukunft, um welche beide den atemberaubenden Ringkampf kämpfen! M. S.

Schicksal und Glück.

Kriminalroman von Karl Hermann Wertmeister.

12 (Nachdruck verboten.)

Darum trat der Baron zu dem Schreibtisch in seinem Wohnraum. Dort stand immer auf einem silbernen Leuchter ein Wachslicht mit Zündhölzern. Er machte Feuer. — Da sah er, daß auf seiner unbenuzten Mappe ein Brief lag, kein Brief mit Trauerrand, wie in diesen Tagen so viele abgegeben wurden, sondern ein Schreiben nach der Form von Eingaben an Behörden zusammengefasst. Er trug in einer gewöhnlichen, sehr ungelassenen Schrift die Adresse an den erlauchten Baron und Herrn Leutnant von Helmstedt. — Es wird ein Bittbrief sein, dachte Rupert — erlauchte Barone gibt es nur für Bittsteller. Er dachte, die Sache hat bis morgen Zeit und wollte schon weggehen, da nötigte ihn ein unbestimmtes Etwas den Brief doch anzusehen. Er öffnete ihn. In der derselben ungelassenen Arbeiter- oder Bauernschrift waren folgende Worte geschrieben:

„Eilen Sie, die Gegend zu verlassen, wenn Ihnen das Leben lieb ist. Ihren Wald werden Sie schon wieder kriegen.“

Der Baron wurde blaß. Von wem kam der Brief? Im ersten Augenblick dachte er an den alten Reinwald. Sollte der Haß des alten Mannes ihn verfolgen? Sollte der wollen, daß er nicht an den Verhandlungen gegen seine Söhne teilnehme?

Oder war der Brief von dem unbekannten Dritten? Furcht kannte Baron Rupert nicht, solche Drohungen bedeuten immer nur einen Schreckschuß. Der Baron ging zur Klingel; aber einen Augenblick lang überkam ihn doch ein unheimliches Gefühl in dem nur von der Wachskerze erleuchteten Zimmer mit den dunklen Ecken.

Da trat der Diener ein. Mit ruhiger Stimme sagte Baron Rupert:

„Gehen Sie sofort zu dem Herrn Amtsrichter. Ich lasse ihn dringend bitten, sich noch einmal zu mir zu bemühen. Ich bin oben bei den Herrschaften. Wenn der Herr Amtsrichter hier in diesem Zimmer ist, melden Sie mir sofort.“

Kapitel VI.

Ein grauer, neblig-kühler Oktobermorgen kam herauf. Im Wald roch es nach feuchtem Laub, über den Weg zogen sich Spinnfäden des Altwiebersommers, von klaren, hellen Wassertropfen übersät. Zuweilen flog ein Häher auf, zog kreischend durch die Luft und verschwand wieder im Unterholz. Der Forstaufseher hatte die Höhe erreicht, dort wo Wald und Feld ineinander übergingen. Die Alderstrume war frisch aufgebrochen und roch herb und stark durch die feuchte Luft. Das wäre ein Tag gewesen, mit der Flinte über der Achsel und mit dem Hund an der Seite hinaus ins Feld zu gehen, — die Ketten der Rebhühner aufzulegen zu sehen und gute Jagdbeute zu machen. Der Forstaufseher dachte nicht daran, er hatte keine Flinte und keinen

Hund zur Seite. Er ging in seiner besten Dienstuniform mit dem goldgestickten Eichenblatt am Kragen — denn er mußte als Zeuge aufs Gericht. Noch nie in seinem Leben hatte er eine gerichtliche Aussage in einer so wichtigen Sache zu machen gehabt. Da kam es auf jedes Wort an — und Worte sind vieldeutig — jeder faßt sie in einer anderen Weise auf. Unter solchen Gedanken erreichte der Forstaufseher die Stadt und das Gericht. Im Zeugenzimmer saßen schon die andern, alle, die vor und nach dem Mord mit den Reinwalds zusammen waren. Es war noch kalt in dem Raum, trotzdem Feuer im Ofen brannte. Jeder Neuangekommene hatte eben wieder feuchte Luft mit heringebracht. Der Forstaufseher wurde sofort vorgelassen. Unheimlich und feierlich zugleich schien ihm der weite Raum. Hinter dem grünen Tisch saßen der Amtsrichter, der Untersuchungsrichter und nebenan ein Gerichtsschreiber. Man stellte Namen, Alter und Stand des Zeugen fest, und verlas ihm dann die Eidesformel. „Das wird eine schwere Sache“, dachte der Forstaufseher, — „man kann gar nicht so reden, wie man es sich ausgedacht hat. Man muß die Fragen erwarten.“

Und die Fragen kamen und mit ihnen kam auch eine gewisse Ruhe über den aufgeregten Forstaufseher. Er sagte aus, daß von ihm die Brüder Reinwald zuerst von dem Dasein des Schriftstüdes, durch welches sie ihres Waldes verlustig gehen sollten, erfahren hatten. Er sagte aus, daß er Ludwig Reinwald geneckt habe, indem er ihn fragte,

Untersteirische Wahlbewegung.

Wahlkreis Pettau—Leibnitz.

Die „beleidigten“ Gemeindeväter.

Leibnitz, 18. April.

In der Hauptversammlung des Gewerbevereines, über welche bereits berichtet wurde, wies der bisherige Abg. Malik u. a. darauf hin, daß in dem geheim gefaßten Beschlusse des Leibnitzer Gemeindevaterausschusses gesagt wurde, Abg. Malik habe wiederholt die Gemeindevetterschaft „beleidigt“ und schwer geschädigt. Wenn der Gewerbeverein darangeht, einen Holzbearbeitungslurs zu schaffen und er ersucht hierzu um eine Gemeindeunterstützung und bekommt darauf den lumpigen Betrag von — 20 Kr., so ist das in den Augen eines ausländischen Volksvertreters eine Beleidigung des Gewerbevereines. Und wenn ich da sage, das ist eine Ungehörigkeit, so habe ich Recht. Die landw. Filiale und der Gewerbeverein wollten eine Obstausstellung machen, sie traten an die Gemeindevetterschaft um Unterstützung heran, und sie bekamen — 50 Kr. und die Gemeinde steht dieser für Ort und Bezirk so wichtigen Ausstellung kalt gegenüber; darüber kann ein Volksvertreter nicht schweigen und muß dies geißeln. Und da schreit man dann, Malik hat die Gemeinde beleidigt. Ein l. l. Obergeometer oder l. l. Rat hätte vielleicht anders gehandelt, aber als wahrer Volksvertreter mußte ich so handeln. Ich will nicht den Krieg, aber dieses Unrecht kann ich unter keinen Umständen dulden und werde daraus, was wolle. Landtagsabgeordneter Fehler hat in seinem Blatte, der Mittellsteirischen Gewerbezeitung, wiederholt die Hand zur Veröhnung geboten, aber man hat sie zurückgewiesen. Warum hat Malik das neue Amtshaus, warum die Subvention für die Wasserleitung noch nicht gebracht, das gewerbliche Kreditwesen noch nicht geregelt, so könnte man vormerken und daran hat er uns wirtschaftlich geschädigt; so wäre der Standpunkt der Leibnitzer Gemeindevetterschaft. Also zum Beispiel die Wasserleitungssubvention: Als die Herren der Gemeindevetterschaft unter Führung eines anderen Abgeordneten in Wien waren, mußten sie erfahren, daß Malik bereits früher bei der Regierung war und Schritte gemacht hat in der Sache. Doch die Herren der Gemeinde, denen er seinerzeit den offiziellen Weg gewiesen, haben genau das Umgekehrte gemacht, sie haben zuerst gebaut und dann um Subvention angefragt. (Zwischenruf: Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.) Malik erwähnte nochmals, er wolle keine Feindschaft, er verkehre mit allen freundschaftlich und das Verhältnis zwischen ihm und dem Großteil seiner Wähler sei ein herzliches. Oster von Beifall unterbrochen, besprach der Redner dann gewerbliche Fragen (Gewerbekasse in St. Leonhard, gewerbliches Exekutionswesen, obligatorische Büchereinsicht bei Erhöhung der Personaleinkommensteuer, Bekämpfung des Konkurrenzwesens und börsenmäßigen Handels) und fragte zum Schluß:

Habe ich jemals einem von Ihnen gesagt, du mußt alldeutsch werden oder du mußt Schönerianer werden; ein solcher soll sich melden. (Rufe: Nein!) Habe ich an jemand die Zumutung gerichtet, daß er seiner inneren Überzeugung untreu werden soll. (Nein!) Den 10. Wahlkreis werde ich unter keiner Bedingung preisgeben, weil er mir als völlige Pflicht ans Herz gewachsen ist. (Stürmischer Beifall.) Doch möge man sich den anschauen, den man wählt. Redner dankte für die Entschliebung und sagte, man werde sich in ihm nicht täuschen. Wahlwerber Malik schloß mit einem Heil auf die Wählerschaft. (Stürmischer Beifall.)

Vertrauensmännerversammlung in Pettau.

Pettau, 19. April.

Montag den 17. d. M. fand in Pettau Hotel Stadt Wien eine Vertrauensmännerversammlung statt, welche aus Leibnitz, Pettau, Rann etc. besetzt war. Bei dieser Besprechung wurde einstimmig nachstehende Entschliebung angenommen.

„Die heute zusammengetretene Vertrauensmännerversammlung erklärt mit allen Kräften für die Wiederwahl des völlig und wirtschaftlich hochverdienten Herrn Malik einzutreten. Die versammelten Vertrauensmänner legen allen deutschen Volksgenossen nahe, dahin zu wirken, daß doch in letzter Stunde noch eine Einigkeit dahin erzielt werde, Herrn Malik als alleinigen Wahlwerber im 10. Wahlkreis aufzustellen und auch dem Bestreben des Herrn Dr. Wankel, den 7. Wahlkreis aus der sozialdemokratischen Umklammerung zu befreien, keine Schwierigkeiten zu bereiten.“

Die Vertrauensmänner stellen ferner gegenüber einer gegnerischen Vertrauensmännerversammlung, die zum großen Teile aus Nichtwählern bestand, fest, daß bei der heutigen Besprechung alle Bevölkerungsschichten vertreten waren, die sich in begeisterter Weise für die Wahlwerbung Malik ausgesprochen und sich in echter Würdigung deutsch-nationaler Interessen entschieden gegen die Wahlwerbung Rauters ausgesprochen.“

Gleichzeitig wurde ein Wahlauschuß für Pettau und Rann gewählt, der sich für Malik kräftigst einsetzen wird.

Gillier Städtebezirk.

Wie aus Gilli berichtet wird, wurde in der Versammlung der Vertrauensmänner der beiden slowenischen Parteien in Gilli beschlossen, im Wahlbezirk der Stadt Gilli einen slowenischen Kandidaten in der Person des Schlossermeisters Ivan Rebel aufzustellen. Rebel kandidierte bereits bei den vorigen Reichsratswahlen gegen Marchl. Als sozialdemokratischer Kandidat wurde bekanntlich der „Genosse“ Horvatek aufgestellt. Glücklicherweise hat die vorige Wahl gezeigt, daß dieser Wahlkreis im deutschen Besitzlande sicher verankert ist.

Die windischklerikalen Kandidaten.

Von der slowenischklerikalen Parteileitung wurden für die Landgemeinden Untersteiers folgende Kandidaten aufgestellt:

Marburg, nördliches Draufser, St. Leonhard, Oberradlersburg, Lutzenberg: der bisherige Abgeordnete Johann Roschkar, (Stajerc-Kandidat Franz Grlstmaier in Marburg-Leitersberg);

Marburg, südliches Draufser, Windisch-Feistritz, Sonobitz: der bisherige Abgeordnete Franz Pischel, (Stajerc-Kandidat Ludwig Krennik in Kerschbach bei Windisch-Feistritz);

Windischgraz, Mahrenberg, Oberburg: der bisherige Abgeordnete Prof. Dr. Karl Berstovschel;

Pettau, Friedau (bisheriger Abgeordneter Hofrat Ploj): Großgrundbesitzer Michael Brenitschitz (Stajerc-Kandidat Josef Orinig, Obmann der Bezirksvertretung Pettau);

Rann, Lichtenwald, Tüffer: der bisherige Abgeordnete Dr. Benkovic;

Sanntal, Cilli, Franz (bisheriger Abgeordneter der slowenischliberalen Abgeordnete Roblek): Kaplan Dr. Koroschek;

Drachenburg, Rohitsch, St. Marein b. E.: bisheriger Abgeordneter war Dr. Koroschek, der nun im Sanntale gegen Roblek kandidiert; die Kandidatur für diesen Wahlkreis wird erst am 23. April entschieden.

Eigenberichte.

Leutschach, 19. April. (Spende.) Herr Gutbesitzer R. v. Seutter widmete der hiesigen öffentlichen Schule zehn Tierpräparate: 1 Fischotter, 1 Hund, 1 Pfau, 1 Wiedehopf, 1 Birkhahn, 2 Rauhäher, 2 Bussarde und 1 Elster. Hiesig wird dem Schulfreunde der beste Dank ausgesprochen.

Rohitsch, 17. April. (Beim Osterschießen den Tod gefunden.) Der Wafenermeister Vinzenz Kuternil wollte vorgestern mit Böllern schießen. Beim Laden zersprang ein Böller und riß dem Kuternil den Unterschenkel ab. Der Verletzte wurde vom Herrn Dr. Franz Schuster nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus nach Cilli entsendet, wo Kuternil alsbald den schweren Verletzungen erlag. Es trauert nun eine Witwe mit acht unversorgten Kindern nach dem Gatten, der außer seiner Familie noch seine achtzigjährige Mutter und eine erkrankte Schwester zu erhalten hatte.

Lutzenberg, 17. April. (Folgen des Osterschießens.) Der Winkersohn Franz Tomasic aus Rummersberg und der Besitzersohn Franz Pulovec aus Wellitschan verwendeten zum Osterschießen schadhafte Pistolen, die zersprangen und die Schiefer an den Händen schwer verletzten.

Lutzenberg, 17. April. (Von einem Jäger erschossen.) Der Jäger Paul Kosi aus der Gemeinde Altsdorf kehrte am 15. April in eine Buschenschenke ein und stellte sein geladenes Gewehr in eine Ecke. Die dort anwesenden Gäste, die dem Jäger feindlich gesinnt waren, bemächtigten sich des Gewehres und feuerten beide Läufe in die Luft, um es zu entladen. Als Kosi später heimkehrte, verfolgte ihn ein gewisser Johann Gacnik, der mit

ob er den Baron vielleicht fordern wolle; dies sei eine Anspielung auf den Offiziersaspiranten gewesen, der ja Reinwald sei, wenn er auch wegen seines Berufes nicht zur Offizierswahl sich stellen könne. Reinwald sei aber nicht zu Späßen aufgelegt gewesen und so habe er ernsthaft geantwortet, daß er ja nicht Offizier würde, unter rechtlich denkenden Menschen würde die Lösung einer Rechtsfrage nicht als Faustrechtssache betrachtet.

„Hatten Sie nicht den Eindruck, daß Ihre Mitteilung über den bevorstehenden Verlust des Waldes einen schlimmen Gedanken entstehen machte?“

„Nein. Die Brüder Reinwald waren nur verstimmt, so daß ich mir Vorwürfe machte, sie gerade bei der Heimkehr mit der üblen Nachricht überfallen zu haben. Ich meinte aber, es wäre nicht kameradschaftlich, mein tatsächliches Wissen zu verschweigen.“

Der Untersuchungsrichter fragte dann noch einiges.

Der Forstaufseher antwortete ruhig und ohne Zögern. Er betonte auch, daß schon am nächsten Abend der Schreiber Rittenauer in der Schenke eine ganz andere Darstellung des Voralles gegeben habe, vielleicht nur, um sich wichtig zu machen, und daß er deshalb von ihm, dem Forstaufseher, zur Rechenschaft gezogen worden sei.

Dem Zeugen wurde gesagt, daß er noch hier zu bleiben habe. Daraufhin wurde der Apotheker Schimmelreiter eingelassen.

Er sagte aus: „An jenem Tage kam etwa

nach fünf Uhr ein junger Mann in die Apotheke. Ich kannte den Ludwig Reinwald wohl als jungen Menschen, die Militärzeit hat ihn aber sehr verändert. Er sagte jedoch gleich, er wolle einen Aromatique haben, wie ihn sein Vater, der alte Reinwald öfter kauft. Darauf wußte ich, daß der junge Mann der ältere der beiden Söhne war, der gediente Einjährige. Ich sprach ein paar belanglose Worte mit ihm und bemerkte, daß ich erst nachsehen müßte, es würde wohl einige Minuten dauern. — Darauf erwiderte Reinwald, er habe Zeit genug. Ich ging und mußte in dem Keller eine Weile suchen, so daß etwa 5 bis 7 Minuten vergangen waren, bis ich die Offizin betrat. Reinwald stand am Fenster, dicht neben dem Giftschrank stand er — und sah auf die Straße hinaus. Er sagte dann noch, er bedaure, mir so viel Mühe gemacht zu haben, benahm sich ganz ruhig und sehr höflich und ging. Unmittelbar darauf bemerkte ich, daß ich den Schlüssel zu den Giften, den ich kurz zuvor gebraucht hatte, oben auf dem etwa meterhohen Schränkchen gelassen hatte. Das kommt aber öfter vor, und ich machte mir keine Gedanken daraus. Erst als der bezirksärztliche Stellvertreter und der Herr Amtsrichter mir die Medizinflasche aus dem Schloß zur Untersuchung brachten, fiel mir die Anwesenheit des Reinwalds wieder ein.“

Der Staatsanwalt fragte: „Sind Sie im Stande, Herr Zeuge, genau zu wissen, ob aus dem Inhalt Ihres Giftschrankes von fremder Hand etwas entnommen sein kann?“

„Ich bin nicht im Stande, festzustellen, ob die fünf Tropfen Blausäure und die zwanzig Gramm Nixtur dem Giftschrank der hiesigen Apotheke widerrechtlich entnommen sind. Zwischen der in Frage stehenden Tat und der Nachforschung im Schrank lagen volle 15 Stunden. Die Ränder der Gläser hatten somit Zeit wieder trocken zu werden. An ihnen ist nichts Auffälliges zu bemerken gewesen, eine Sache, die aber nach Umständen kein Gegenbeweis sein kann. Hingegen halte ich es für völlig ausgeschlossen, daß ein Mensch ohne jede Fachkenntnis im Stande sein sollte, in einer fremden Apotheke in fünf bis sieben Minuten diese Gifte zu finden und jede Spur eines gewaltsamen Eingriffes zu verwischen. Die Tatsache, daß dem Baron Helmsiede eine Medizin gereicht wurde, die seiner gewöhnlichen ähnlich sah, und ähnliche Bestandteile hatte, läßt auf einen Täter schließen, der mit diesen Dingen vertraut war, und zum mindesten die lateinischen Namen der Gifte wußte. Dies ist nach dem Beruf und der mangelnden Erfahrung bei Reinwald wohl ausgeschlossen.“

Der Richter bemerkte dazu: „Nicht ausgeschlossen dagegen wäre, daß er während der Abwesenheit des Zeugen ein Etikett mit dem Aufdruck Schimmelreiterische Apotheke entwendet hat und auf eine bereitgehaltene Flasche klebte. Haben Sie Ihrer Aussage noch etwas hinzuzufügen?“

„Nein, Herr Untersuchungsrichter.“

(Fortsetzung folgt.)

Kosi einen alten Grenzstreit hatte, mit einigen Genossen. Kosi, der sich verfolgt sah, lud nun sein Gewehr und forderte die Verfolger auf, nicht weiter zu gehen, da er sonst von seiner Waffe Gebrauch machen müsse. Als sie dessenungeachtet ihn bedrohten, feuerte er einen Schreckschuß ab, der den Gacnik an der Hand leicht verletzte. Nun wollte sich Gacnik auf ihn werfen; Kosi richtete nun den Lauf gegen den Angreifer und drückte los, so daß Gacnik tot zu Boden sank. Kosi ging zum Gericht und zeigte seine Tat an.

Drachenburg, 16. April. (Entsetzliche Sittenzustände.) Die Besitzersöhne Josef Potocnik, Martin Antlei, Josef Romil und mehrere andere drangen kürzlich mit Stöcken bewaffnet um 12 Uhr nachts in das Haus des Besitzers Josef Zeral in Drachenburg, wo sie unter großem Lärm die Frau des Zeral bedrohten und schließlich über die Haustochter Marie Zeral herfielen, um sie zu vergewaltigen. Erst als die Eltern Lärm schlugen und um Hilfe schrien, ergriffen die Burschen die Flucht. Antlei und Romil haben auch einen Wagen, der Eigentum des Zeral ist, zertrümmert.

Tüffer, 17. April. (Verhaftungen von gefährlichen Einbrechern.) Die beiden kroatischen Arbeiter Georg Sprem und Valentin Svec trieben sich schon längere Zeit in Untersteiermark herum und führten zahlreiche Diebstähle aus, namentlich auf den Jahrmärkten, so in Bölschach und Gonobitz, wo sie mehreren Marktbefuchern einen Betrag von weit über 300 Kr. stahlen, ferner in Rohitsch, in welchem Orte sie auch verschiedene Gelbbeträge stahlen und zuletzt im Markte Tüffer. Hier entwendeten sie mehreren Bauern über 100 Kr. Sie brachen auch des Nachts in abseits gelegene Behausungen ein und nahmen mit, was für sie verwertbar schien. Wurden sie ertappt, drohten sie mit Mord und Totschlag. Beide wurden nun von der Gendarmerie festgenommen und dem Bezirksgerichte Tüffer eingeliefert.

Gegen die Auflösung der Versuchsanstalt in Marburg.

Die von der Marburger Zeitung mitgeteilte Absicht des k. k. Ackerbauministeriums, wegen des lächerlich geringen staatlichen Jahresbeitrages von 2400 Kronen die Auflösung der Marburger Versuchsanstalt durchzuführen, hat in allen beteiligten Kreisen lebhafteste Erregung hervorgerufen, welche u. a. auch in einer in Marburg stattgefundenen Versammlung der Weinbauktion der Landwirtschaftsgesellschaft zum Ausdruck kam, über die wir nachstehend berichten.

Marburg, 19. April.

Die Weinbauktion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft hielt heute im Hotel Erzherzog Johann in Marburg eine Versammlung ab, um zu der vom Ackerbauministerium geplanten Auflösung der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt in Marburg Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Albert Stiger von Windisch-Feistritz, begrüßte außer den erschienenen Mitgliedern, unter welchen sich auch die Landtagsabgeordneten Reitter und v. Rodolitsch befanden, insbesondere noch die als Gäste geladenen Landtagsabgeordneten Wastian und Neger, worauf Rat Herr Karl Pfriemer das Referat über den angedeuteten Gegenstand erstattete.

Der Redner verlas zuerst die bekannte Mitteilung des Ackerbauministeriums und fuhr dann u. a. fort: Geradezu unerklärlich ist es, wie der Referent im Ackerbauministerium, Hofrat Diefert, nach nur einmaligem, im Jahre 1907 erfolgtem Besuch der Versuchsanstalt in Marburg, ohne jede Fühlungnahme mit den interessierten Kreisen, einen Antrag auf Auflösung der Anstalt stellen konnte, während von den beteiligten Kreisen schon wiederholt um eine Ausgestaltung der Anstalt nach dem Vorbilde jener von St. Michele in Tirol gebeten wurde, daß sie nämlich staatsgiltige Zeugnisse ausstellen dürfe, ein Verlangen, welches umso mehr gerechtfertigt erscheint, als in Steiermark die gleichen Verhältnisse herrschen wie in Tirol und Steiermark gewöhnlich ohnehin das Achenbrödel des Staates ist. Wie St. Michele in Tirol, so ist Marburg der Mittelpunkt des Weinhandels in Steiermark. Graz ist für die Untersuchung von Wein, Weinmost und für die Erforschung der Weinkrankheiten, weil außerhalb des Weinbaues und des Weinhandels gelegen, nicht recht geeignet, da ja Weinmoste einerseits nicht

in Flaschen expediert werden können und weil andererseits auch die Veränderung des Weinmostes in Betracht zu ziehen ist. Die verschiedenen Krankheiten des Weinstockes und deren Bekämpfungsmittel können nur im Weingelände studiert werden, wie auch nur dort die für den Weinbau so überaus wichtigen Bodenuntersuchungen durchgeführt werden können. Erdsendungen mit der Post und schriftlicher Verkehr können nicht die Bodenuntersuchung fördern. Die Zahl der von der Anstalt für auswärts gemachten Untersuchungen wird steigen, wenn die Bevölkerung über die Vorteile der Anstalt wiederholt aufgeklärt wird, wenn ihr die Rechte der Lebensmitteluntersuchungsanstalt zuerkannt und an ihre Spitze eine nach jeder Hinsicht hervorragende Kraft gestellt wird. Redner verweist auf die bisherigen Untersuchungszahlen. Innerhalb weniger Stunden konnte man im großen und ganzen das Ergebnis der Untersuchung von Wein- und Weinmosten erfahren, was gewiß im Interesse des Verkäufers und Käufers liegt. Die Untersuchungen von Düngemitteln und von Sämereien spielen ebenfalls eine große Rolle und auch hier ist der mündliche Verkehr notwendig. Ferner ist in Betracht zu ziehen, daß der jeweilige Direktor der Versuchsanstalt an der Landes-Obst- und Weinbaukschule Vorträge über Chemie und Kellerwirtschaft zu halten verpflichtet ist; im Falle der Auflösung dieser Anstalt müßte für jene eine eigene Lehrkraft für diese Fächer bestellt werden. Hinsichtlich der Bemerkung in der Zuschrift des Ackerbauministeriums, daß die Einnahmen der Anstalt die Ausgaben für sie nicht decken, verwies der Redner darauf, daß eine Versuchsanstalt ja nicht als Ertragsobjekt geschaffen wird und keine Anstalt dieser Art ohne Subvention auskommt. Überdies würden die in Marburg ersparten Kosten durch den Mehraufwand in Graz ziemlich aufgewogen. Redner stellte schließlich folgenden Antrag:

„Die Sektion für Weinbau in Steiermark spricht sich nicht nur ganz energisch gegen die beabsichtigte Auflösung der Marburger Versuchsanstalt aus, sondern ersucht vielmehr, die löbliche Zentrale der Landwirtschaftsgesellschaft wolle ihren ganzen Einfluß bei den beteiligten Faktoren ausbieten, daß die Versuchsanstalt mit den gleichen Prärogativen wie die Staatsanstalten versehen werde.“

Diesen Ausführungen folgte eine lange und ziemlich lebhafteste Wechselrede. Landtagsabgeordneter Reitter erklärte, er begreife, daß jene Absicht des Ackerbauministeriums in den interessierten Marburger Kreisen lebhafteste Erregung hervorrief; wenn er mit dem gestellten Antrage nicht ganz übereinstimme, wolle er damit nicht gegen das Interesse von Marburg verstoßen. Redner beschäftigte sich mit der derzeitigen Organisation der Anstalt, beklagte es, daß in vielen Fragen, wie hinsichtlich der Wirkungsdauer der Bespritzung mit der Kupferalkalilösung, noch keine Klarheit geschaffen wurde und trat schließlich dafür ein, daß die Versuchsanstalt der Landes-Obst- und Weinbaukschule angegliedert werden solle, so daß die betreffenden Lehrkräfte dem Direktor der Obst- und Weinbaukschule unterstellt werden. Der Meierhof der Anstalt solle als Bauplatz verwendet werden. Redner stellte einen diesbezüglichen Antrag.

Landtagsabgeordneter v. Rodolitsch äußerte sich in ähnlichem Sinne. Wenn im Landtage für den Weinbau etwas verlangt werde, stoße man ohnehin immer auf Schwierigkeiten. Der Antrag Reitters bedeute auch für das Land eine Ersparnis. Unterricht in der Weinbaukschule, Laboratoriumsarbeit und wissenschaftliche Tätigkeit können dann geradezu geleistet werden, wenn die Lehrkräfte der Versuchsanstalt der Weinbaukschule untergeordnet werden.

Herr Franz Girstmayr beklagte es, daß mit dem Ackerbauministerium gewöhnlich nur solche Persönlichkeiten betraut werden, welche von der Landwirtschaft nichts verstehen. Das sei so schon seit Falkenhahn. Wir haben alle Ursache, zu verlangen, daß die Versuchsanstalt ausgestellt, statt aufgelassen wird. In Steiermark sind hundert Millionen Kronen im Weinbau investiert; ein solches Kapital ist es wohl wert, daß die Regierung die von ihr so schmerzhaft empfundenen 2400 Kr. Jahressubvention für die eben diesem Weinbau dienende Anstalt widmet, umso mehr, wenn man bedenkt, daß durch Krankheiten des Weinstockes, wenn diese nicht bekämpft werden können, dieses ungeheure Kapital schwer geschädigt werden kann. Die Anstalt, so forderte der Redner weiter, soll auch mit einem Pflanzenphysiologen besetzt werden. Hinsichtlich der weiteren Stellung der Anstalt näherte sich der Redner dem Antrag Reitters.

Der Leiter der Landes-Obst- und Weinbaukschule, Direktor Zweifler, führte aus, daß über die Aufgaben der Versuchsanstalt unrichtige Ansichten bestehen. Sie solle keine Lebensmitteluntersuchungsanstalt sein. Für sie komme in erster Linie in Betracht Kunstdüngerversuche mit Rücksicht auf die betreffende Bodenbeschaffenheit, Krankheiten der Reben, Bodenuntersuchungen und Samenkontrolle. Lebensmitteluntersuchungen kommen erst in letzter Linie in Betracht. Redner würde es, auch im Interesse der Obst- und Weinbaukschule, bezw. deren Unterrichtserfolge sehr bedauern, wenn die Versuchsanstalt aufgelassen würde. Am Schlusse seiner Ausführungen erklärte der Redner die Angliederung der Versuchsanstalt an die Obst- und Weinbaukschule als zweckmäßig, wie er sich auch für die Bestellung eines Pflanzenphysiologen aussprach.

Landtagsabgeordneter Wastian erklärte, daß er von der Absicht des Ackerbauministeriums schon unterrichtet war, bevor die betreffende Benachrichtigung in der Presse war. Er habe auch bereits mit einer Reihe von hiesigen in Betracht kommenden Faktoren Fühlung genommen. Der steirische Landes-kulturreferent Franz Graf Attens habegemeint, daß die Auflösung der Marburger Anstalt und die Vergrößerung der Grazer Anstalt zweckdienlich sei. Der Ackerbauminister habe ihm erklärt, daß er sich vollständig auf den Bericht des Hofrates Diefert verlasse; in seiner Hilfslosigkeit übertreffe das Ackerbauministerium noch die Meinung, die Herr Girstmayr von diesem habe. Überdies stehe das Ackerbauministerium auch Ansprüchen des Finanzministers gegenüber. Der k. k. Statthalter habe von der Angelegenheit nichts gewußt, habe jedoch erklärt, bei Herrn v. Wienert und beim Ackerbauministerium seinen Einfluß im Sinne der Erhaltung der Anstalt geltend zu machen. Auch der Statthalter stehe auf dem Standpunkte, daß eine solche Anstalt nicht ein auf Gewinn berechnetes Unternehmen sei. In seinen weiteren Ausführungen verwies der Redner noch darauf, daß es schwer halten werde, für die Anstalt die verlangte hervorragende Kraft zu finden, wenn diese nicht selbstständig sei, sondern dem Direktor der Weinbaukschule unterstellt werden sollte; auch unterzog er die am Steuerhause krankende Belegung und Organisation der Anstalt, an welcher auch Direktor Schmid leiden mußte, einer Kritik.

Es sprachen hierauf noch mehrmals verschiedene Redner, u. a. auch Landtagsabgeordneter Neger, welcher den geäußerten Wünschen seine volle Unterstützung zusagte.

Bei der Abstimmung über den Antrag des Rat. Rates Pfriemer wurde dieser mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Als aber nachträglich noch der Zusatzantrag des Landtagsabgeordneten Reitter, daß die Angliederung der Versuchsanstalt an die Weinbaukschule anzustreben sei, dem obigen Antrage beigefügt wurde, erfolgte bei der nochmaligen Abstimmung die einstimmige Annahme beider Anträge.

Marburger Nachrichten.

Marburger Männergesangsverein. Die ausübenden Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß morgen Freitag den 21. April im Vereinsheim die erste Gesamtprobe mit dem Damenchor für das Wohltätigkeitskonzert stattfindet. Vollzähliges Erscheinen bringen geboten.

Der Verschönerungsverein Marburg Magdalenenvorstadt macht seine Mitglieder aufmerksam, daß Herr Fachlehrer Bräuer am Samstag nachmittags um 3 Uhr in der Kolonieschule (Lehrzimmer der 5. Klasse) namens des Verschönerungsvereines einen Vortrag über Gartenbau halten wird, wozu jedermann höflichst geladen ist.

Fußballwettspiel. Das am Ostermontag zwischen dem Marburger Sportverein und der Grazer Sportvereinsung ausgetragene Wettspiel war eines der schönsten und schärfsten aller bisherigen. Die Überlegenheit der Grazer war keine große und nur dem diesmaligen gänzlichen Fehlen des Zusammenspiels der Marburger und ihrer Unentschlossenheit vor dem feindlichen Tore ist die Niederlage von 5:1 zuzuschreiben. Marburg befand sich fast ebensoweit im Spiele wie Graz, hatte sehr oft freie Torschußgelegenheit, verpaßte aber oder verschuß. Die Tore der Grazer kamen größtenteils bei Durchbrüchen, nach Belagerung ihres Tores zustande, da die Marburger Verteidigung zu weit vorging, überspielt wurde und so der Tormann auf ganz kurze Distanz die scharfen, gänzlich ungedeckten Schüsse

nicht mehr halten konnte. Hätte Marburg mehr auf Zusammenspiel als auf Einzelleistungen gearbeitet, so wäre keine Differenz entstanden. Das Mittelspiel versagte diesmal ganz, Verteidigung und Tormann retteten was zu retten war. Der Sturm hatte keine Unterstützung und konnte trotz seiner Prachtleistungen nicht aufkommen. Von den Grazern ist das ruhige und schöne Kombinieren vor dem Tore und ihre Schußsicherheit besonders hervorzuheben. Das sehr gut besuchte Wettspiel wurde von Herrn Duma (M. S. B.) geleitet. — Sonntag um 3 Uhr nachmittags findet bei ermäßigten Preisen das erste Wettspiel zwischen zwei Marburger Mannschaften statt. Es werden der Marburger Sportverein und die Fußballmannschaft des Kaufmännischen Sportverbandes sich gegenüberstehen. Dieser Fortschritt auf deutschem sportlichem Gebiete ist nur freudigst zu begrüßen und wäre ein guter Besuch sehr erwünscht. Eintrittspreise: Sitzplatz 50 Heller, Stehplatz 20 Heller, Studenten und Jungkaufmannschaft haben freien Eintritt.

Todesfall. Gestern ist in Graz Frau Luise Horak geb. Feß, Professorsgattin im 59. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird nach Marburg überführt.

Brodenhaus des Vereines Frauenhilfe. Die Vereinsleitung bittet die schriftliche Bekanntheit, wann die Gegenstände abgeholt werden sollen, an den Brodenhausauschuß des Vereines Frauenhilfe zu adressieren und nach Tünlichkeit die Karte wenigstens 24 Stunden vor der zum Abholen bestimmten Zeit aufzugeben. Wiederholt wurden die Karten zu spät zugestellt, so daß ein rechtzeitiges Abholen unmöglich war. Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß nicht nur Kleider, Wäsche, Geräte aller Art, sondern auch Abfälle, wie Korke, Flaschenkapseln und unbrauchbar gewordene Lederstücke gesammelt werden. — Gleichzeitig herzlichen Dank den Spenderinnen anlässlich der Osterputzerei. Jene Damen, welche ihre Abgaben bereits in Aussicht gestellt haben, werden gebeten, innerhalb der nächsten acht Tage bekanntzugeben, wann die Abholung erfolgen kann. Der Verkauf findet Samstag von 2 bis 4 Uhr nachmittags im Brodenhause, Burggasse 14, statt und werden Möbel, Kleider, Hüte, Bügeleisen, viele Flaschen, Bücher, Kinderspielzeug usw. billig verkauft.

Bioskop-Theater. Die sensationelle Riesenvorführung „Versuchungen der Großstadt“, welche auch in Marburg wie in anderen Städten das größte Interesse erweckt, ist unwillkürlich nur mehr heute und morgen Freitag jedesmal um 8 Uhr zu sehen, desgleichen die übrigen herrlich schönen Nummern des großen Osterfestprogrammes. Am Samstag beginnt eine vollständig neue Serie, welche wieder einen sensationellen Riesenschlager enthält, worüber in nächster Nummer berichtet wird; heute sei erwähnt, daß derselbe 1000 Meter lang ist, mit hin in drei Abteilungen vorgeführt wird. Die Leihgebühr für eine Woche beträgt 800 Kronen. Zuletzt erzielte diese außerordentliche kinematographische Vorführung in Graz durch zwei Wochen bei täglich drei Vorstellungen total ausverkaufte Häuser. Hoffentlich kommt auch hier die Unternehmung auf ihre enormen Kosten.

Wohltätigkeitsvorstellung für die deutschen Umgebungsschulen Marburgs. Mit der größten Mühseligkeit sind die Ausschüsse der hiesigen Schulvereinsortgruppen, verstärkt durch wackere Hilstruppen aus den befreundeten Vereinen an der Arbeit, die oben genannte Aufführung recht genussreich und unterhaltend zu gestalten. In der vorgestern stattgefundenen Sitzung erhielt der vorbereitende Ausschuß zu seiner großen Freude die bestimmte Zusage der rühmlichst bekannten Kunstvereinigung von Cilli. Sie wird unter der persönlichen Leitung des Komponisten Herrn Dr. Karl Freyberger die Operette „Fatal“ zur Darstellung bringen. Die selbstlose Liebenswürdigkeit, mit welcher sich die kunstbegeisterten Damen und Herren in den Dienst der Wohltätigkeit stellen, verdient warme Anerkennung und die Schulvereinsortgruppen von Marburg werden gewiß bemüht sein, den lieben Gästen aus Cilli zum schwachen Lohne für ihre Aufopferung den Aufenthalt hier so angenehm als möglich zu machen. Die Vorstellung wurde für den 13. Mai festgesetzt, doch dürfte sie, da sich schon jetzt eine rege Anteilnahme dafür kundgibt, einer Wiederholung am 14. d. gewiß sein. Es ergeht daher an alle befreundeten Vereine die herzliche Bitte, die genannten Tage von anderen Veranstaltungen frei zu halten, damit eine allseitige lebhaftige Beteiligung möglich ist. — Die nächste Sitzung des

vorbereitenden Ausschusses findet Freitag den 21. d. um 8 Uhr abends im Kasino statt.

Marburger Schützenverein. Das Kranzelschießen am Ostermontag Nachmittag war wieder recht gut besucht und wurden insgesamt über 2000 Schüsse abgegeben. Bestgewinner waren auf der Standscheibe: 1. Tieffschußbest Herr G. Bernhardt, 2. Herr Guido Sparowiz, 3. Herr R. Hausmaninger, 4. Herr Insp. Petrovan. Das 1. Kreisschießbest Herr Bernhardt, das 2. Herr S. Rupprich und das 3. Herr R. Hausmaninger. Auf der Feldscheibe gewannen das erste Tieffschußbest Herr Karl Hausmaninger, das 2. Herr Baron Richard von Basso, das 1. Kreisschießbest Herr Gustav Bernhardt, das 2. Oberleutnant Sparowiz und das 3. Herr Stofel. Das nächste Kranzelschießen findet nächsten Montag den 24. April nachm. 2 Uhr statt.

Kindervorstellung. Am Samstag um 5 Uhr ist große Vorstellung für kleine und große Kinder mit belehrenden und unterhaltenden Bildern im hiesigen Bioskoptheater beim Hotel Stadt Wien. Kinder und Schüler zahlen hierbei nur 20 Heller auf jedem Sitzplatze, erwachsene Personen 40 Heller.

Südmark-Jahresversammlung. Die beiden hiesigen Südmarkortgruppen halten am Samstag den 29. April im oberen Kasinospiselsaale ihre Jahresversammlung ab, an welcher auch der Obmann des Vereines Südmark, Landtagsabgeordneter Herr Heinrich Wastian teilnehmen wird. Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles werden musikalische Darbietungen die Anwesenden erfreuen. Bemerkenswert wird, daß zu dieser Versammlung keine weiteren Einladungen ausgegeben werden. Jeder deutsche Volksgenosse ist herzlich willkommen.

Von der freiwilligen Feuerwehr. Der selben kamen nachstehende Spenden zu: Für die Rettungsabteilung eine Spende im Werte von 7 K. von der Firma Andreas Plager. Für den gleichen Zweck spendete durch Sammlung eine Gesellschaft im Gasthause der Frau Weiß am Ostermontag den Betrag von 6 K. 10 H. Für die Bäckerei der freiwilligen Feuerwehr überwies Frau Major Malli eine schöne und zahlreiche Bücherspende. — Allen Spendern sei der herzlichste Dank gesagt und wird gebeten, bei allen Anlässen dieser humanen Institution zu gedenken.

Gau Untersteiermark des Deutschen Schulvereines. Der diesjährige Gautag findet am 7. Mai um halb 5 Uhr nachmittags in Cilli im Deutschen Hause statt. Anschließend daran veranstalten die beiden Cillier Ortsgruppen zu Ehren der anwesenden Gauboten einen Schulvereinsabend, der jedenfalls einen sehr schönen Verlauf nehmen wird. Da dem Gause 48 Ortsgruppen angehören, ist eine starke Beteiligung zu erwarten.

Panorama International. Ein Besuch in Florenz wird diese Woche im Panorama im Martinihof geboten. Diese schöne Stadt am Arno zu besichtigen ist ein recht interessantes Vergnügen, was sich jedermann jetzt leicht verschaffen kann. Geöffnet ist das Panorama von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Selbstmord eines Ingenieurs. Aus Tüßfer wird berichtet: Der in Trisail beschäftigte Ingenieur Ernst Ergl beging Selbstmord, indem er sich mit einer Browningpistole eine Kugel in die rechte Schläfe jagte, was nach wenigen Minuten seinen Tod zur Folge hatte. Die Ursache des Selbstmordes liegt in einem unheilbaren Leiden, wodurch Ergl trübsinnig und zuletzt lebensüberdrüssig wurde. Er stand im 42. Lebensjahre und war bei der Bevölkerung von Trisail sehr beliebt. Auch stand er im Rufe eines tüchtigen und strebsamen Beamten, so daß man die Tat des Unglücklichen sehr bedauert.

Vom Knabenhort. Nächsten Samstag werden die Zöglinge des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes das Liederpiel von Josef Peh, „Die Jahreszeiten“ unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Musikfreunde zur Aufführung bringen. Mehrere Jugendliederpiele, entquollen der liebreichen Brust des kürzlich in Graz verstorbenen Schuldirektors Josef Peh, haben ihren Weg über die engere Heimat in die weite Welt gefunden und überall, wo sie zu Gehör gebracht wurden, infolge ihrer zu Herz und Gemüt gehenden Weisen die liebevollste Aufnahme gefunden. Sie haben auch einen bleibenden Wert: Wie uns zum Beispiel aus Gegenden Oberösterreichs bekannt ist, werden Peh's Lieder auch von der der Schule entwachsenen Jugend als wirksamer Ersatz für Gassenhauer mit Vorliebe gesungen. Dieses Liederpiel wurde auch anlässlich des letzten Sängertages zu Einsiedeln in der Schweiz von der dortigen

Schuljugend frisch und fröhlich unter reichem Beifall der Zuhörer aufgeführt. Der Einzug des Frühlings war auch bestimmend, daß vorläufig dieses Liederpiel von der Anstaltsleitung gewählt wurde. Zu dieser Zöglingaufführung sind alle Gönner und Freunde der Anstalt herzlich eingeladen und sie wird, weil die Anstaltsräume hierfür beengt erscheinen, am Samstag den 22. April um 5 Uhr nachmittags im Turnsaale der Knabenvolksschule IV, Klostergasse (ehemaliger Kleiner Exerzierplatz), stattfinden.

Brot ohne Mehl ist das rühmlichst bekannte dunkle Malzkornbrot, genannt „Simonsbrot“. Bei der Fabrikation dieses Brotes wird das Getreide einem Malzprozeß unterworfen, durch besonders konstruierte Maschinen sofort zu Teig verarbeitet und zwölf Stunden in milder Hitze zu einem dunklen, aromatischen Vollbrot verbaden. Durch dieses Verfahren werden die Nährstoffe des Getreides viel besser aufgeschlossen, weshalb denn auch das Simonsbrot bezüglich Nährwert und Verdaulichkeit von keinem Brot erreicht wird. Es ist sowohl Delikatesse wie auch Diätbrot, welches bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit und Zuckerkrankheit überraschende Erfolge erzielt. Infolge seines Reichtums an Nährsalzen ist es auch für Kinder und stillende Mütter sehr empfehlenswert.

Diebstähle bei einem Photographen. Vor einigen Tagen, wurde, wie bereits berichtet, aus dem Atelier des Photographen Karl Th. Meyer, Herrengasse 39 ein photographischer Apparat im Werte von 78 Kronen und vor längerer Zeit ein solcher im Werte von 275 Kronen entwendet. Diese beiden Diebstähle wurden zweifellos von einem und demselben Täter verübt und hatte die Sicherheitsbehörde bereits eine ziemlich gute Personbeschreibung dieses Diebes erlangt. Gestern gelang es nun dem Wachführer Rodritsch, den Täter in der Person des 20 Jahre alten Walter Kuschmann aus Kronstadt in Siebenbürgen festzunehmen. Der Genannte gibt sich als Korrespondent, mitunter auch als Hörer der Handelsakademie in Graz aus, wird wegen Zechprellerei bereits gerichtlich verfolgt und dürfte auch anderswo Betrügereien verübt haben, da er durch sein gewandtes Auftreten sich bei vermögenden Familien einzuflechten weiß. Kuschmann wurde dem Kreisgerichte Marburg eingeliefert.

In der Drau ertrunken. Die Schülerin der 4. Klasse der Schule in Brunnndorf, Hedwig Glawatschel, ging Dienstag nachmittags mit ihren Geschwistern und einigen andern Kindern in den nahen Brunnndorfer Wald, dessen nördliches Ende bis zum Draufser hinabreicht, spazieren. An einer äußerst gefährlichen, reißenden Stelle, dem sogenannten Steinbruch, den selbst die Flößer mit Vorsicht umschiffen, begannen die Kinder ihr gefährvolles Spiel. Sie warfen Stäbchen ins Wasser und fingen sie wieder heraus. Dabei verlor Hedwig Glawatschel das Gleichgewicht, fiel hinein und wurde, nachdem ihr Bruder Raimund vergebens Rettungsversuche machte, und dabei selbst in Lebensgefahr kam, hilfesuchend, die Hände emporstreckend, von einer Welle fortgerissen. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

Die Marburger Reichratswahl. Das heutige (Wiener) Alldeutsche Tagblatt schreibt: „Die in verschiedenen Wiener Blättern wiedergegebene Nachricht, daß unser Gesinnungsgenosse Herr Dr. Friedrich Förster sich in Marburg bewerbe, ist aus der Luft gegriffen.“ — Wie bei den letzten Reichratswahlen verteilen auch diesmal die Sozialdemokraten in der Stadt vorgebrachte „Fragezettel für die Reichratswahl 1911“, die zum Schlusse mit der kategorischen Aufforderung versehen sind: „Diese Fragen sind gewissenhaft zu beantworten und der Zettel dem Vertrauensmanne zu übergeben.“ Wir machen hiemit die Bevölkerung aufmerksam, daß die nötigen amtlichen Feststellungen auf Grund des Volkszählungselaborates erfolgen und daß die erwähnten „Fragezettel“ nur eine Wahlarbeit der sozialdemokratischen Partei darstellen; sie sind daher nicht auszufüllen, sondern sind, von jedem, der mit solchen (merkwürdigerweise nicht auf rotem, sondern auf weißen Papier gedruckten) „Fragezetteln“ behelligt wird, wegzuworfen.

Gemeinderatsitzung. Mittwoch den 26. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes betreff das Verbot des Glockengeläutes bei den Karmeliterinnen. — Einsprache des Spar- und Vorschußvereines Pojoilnica gegen die Vorschreibung von feuerpolizeilichen Vorkehrungen. — Beschlußfassung

über die Verwendung der Pläsen der Johann von Wislaffschen Stiftung im Marburger Krankenhaus. — Einsprache der Frau Johanna Weigl gegen die Nichtgenehmigung der Errichtung eines Schweinestalles. — Besuch des Herrn Adolf und der Frau Amalie Friz um Lösung einer Reallast bei ihrer Realität R.-G. St. Magdalena. — Ausstellung einer Lösungserklärung bezüglich des Hofgebäudes der ehemals Elise Wolfischen Realität. — Mitteilung der Bedingungen zur Benützung der Straßen und Plätze behufs Anschlusses der elektrischen Leitung vom Kreisgerichte zum neuen Amtsgebäude. — Antrag wegen Verteilung der Johann Giesmahrschen Stiftungszinsen. — Besuch der Bewohner der Drau- und Kaserngasse um Herstellung einer fahrbaren Verbindung mit der Allerheiligengasse zum Hauptplatz. — Besuch des Herrn Alexander Mydlil um Gestattung der Einleitung der Überwässer in den städtischen Kanal. — Antrag des städtischen Bauamtes um vorläufige Belassung der alten Feuerwehrehütte in der Magdalenenvorstadt. — Bericht über die Schlachtungen im städtischen Schlachthofe im Monate März 1911. — Bericht über die Herstellungskosten zur Unterbringung der Maschinengewehrabteilung des 5. Dragonerregimentes. — Beschlusfassung wegen Pauschalierung der Monturen für die städtische Sicherheitswache. — Antrag, betreffend die Änderung des Tarifes für die städtische Wäge. — Antrag wegen Herstellung einer Automobil-linie Marburg-St. Leonhard-Pettau. — Zuschrift der Gemeinde Friedau um Zurücknahme des Beschlusses vom 29. März 1911 betreff Verlegung der Viehmärkte. — Bericht über die Einnahmen beim städtischen Platzgefälle. — Verlängerung des Vertrages mit der internationalen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft wegen Haftpflichtversicherung. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

Spende. Die Freitagslegelabend-Gesellschaft (Kasinoamtlich) hat dem Deutschen Schulvereine an Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Paula Pössel, die Schwägerin des Herrn Rechtsanwalt Dr. Josef Pössel, den Betrag von 30 Mk. gespendet.

Hufbeschlagsprüfung. Die erste diesjährige Prüfung aus dem Hufbeschlage findet in der zweiten Hälfte des Monats Juni 1911 statt. Hufschmiede, die den halbjährigen Hufbeschlagskurs nicht gehört haben und wegen Erlangung eines Befähigungszugnisses zur Ausübung des Hufschiedgewerbes sich der Prüfung unterziehen wollen, haben ihre Anmeldung zur Prüfung schriftlich und zwar längstens bis 20. Mai 1911 im Wege der zuständigen politischen Behörde erster Instanz bei der k. k. k. Statthalterei einzubringen. In dem Gesuche, das mit dem Zeugnis (Vehrbrief) über das ordnungsmäßig erlernte Hufschmiedehandwerk, dann mit dem von der Genossenschaftsvorsteherung bestätigten Nachweis einer wenigstens dreijährigen Verwendung als Hufschmiedgehilfe belegt sein muß, ist auch der Geburtsort, die Zuständigkeitsgemeinde und der derzeitige Aufenthaltsort des Bittstellers anzugeben.

Messerstecherei am Hauptplatz. Am 15. d. spät abends entstand am Hauptplatz nach der üblichen windischen Herausforderung: Aufwisch! zwischen dem Tagelöhner Franz Strauß und dem Maurer Michael Böcker eine Messerei, bei welcher Strauß dem Böcker über dem linken Auge zwei Messerstiche versetzte. Böcker wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Ein Dorf in Flammen. Am Ostersonntag um 1 Uhr mittags brach beim Besitzer Benzel in Altnedorf ein Brand aus, der bei dem herrschenden Sturm rasch auf die Nachbarobjekte übergriff. In kürzester Zeit stand ein großer Teil des Dorfes in Flammen. Zwölf Bauernhäuser samt Wirtschaftsgebäuden fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Zwölf Feuerwehren, die auf dem Brandplatz erschienen waren, mußten dem Wüten der Flammen nahezu untätig zusehen, da weit und breit kein Wasser zu haben war. Die Hitze war so groß, daß sich niemand in die Nähe wagen konnte. Das Vieh, das nur zum Teile aus den Stallungen gebracht werden konnte, rannte geradeaus in die Flammen hinein. Drei Rinder mußten sofort geschlachtet werden; zahlreiche Schweine verbrannten. Eine alte Frau, welche nur mit äußerster Todesverachtung gerettet werden konnte, erlitt schwere Brandwunden. Die noch immer rauchende Brandstätte bietet ein entsetzliches Bild des Sammers. Sämtliche Getreide- und Futtervorräte gingen gleichfalls zugrunde und die armen Bewohner konnten sich kaum soviel Stroh verschaffen, um sich unter

freiem Himmel ein Nachtlager zu richten. Wie vermutet wird, ist der Brand dadurch entstanden, daß Burschen zur Feler der Östern mit Pistolen schossen.

Alldeutscher Sprechabend. Wir werden ersucht mitzuteilen, daß nächsten Samstag im Hofsalon der Alten Bierquelle ein alldeutscher Sprechabend stattfindet. Gefinnungsgegnossen sind willkommen.

Achtung auf Radfahrer. Vor einigen Tagen wollte ein Bursche unter einer unwahren Angabe der Hausmeisterin im Scherbaumhofe ein Herrn Starkl gehörendes Fahrrad herauslocken, was ihm aber nicht gelang. Kurze Zeit darauf kam ein Knabe in den Hofraum und machte sich bei den dort stehenden Rädern zu schaffen. Auf eine Frage antwortete er, daß ihn ein auf dem Burgplatz wartender Bursche geschickt habe, er solle ihm sein im Hofraum dieses Hauses stehendes Fahrrad bringen. Am selben Tage noch gelang es dem Wachmann Seidler, jenen Burschen in der Person des 19jährigen Hilfsarbeiters Josef Wacke aus Marburg auszuforschen und ihn zur Anzeige zu bringen.

Der Kampf um den Erfolg ist die Signatur des modernen Geschäftslebens und das Gebiet der Reklame ist das Schlachtfeld, auf dem dieses heiße Ringen um den Erfolg ausgefochten wird. Um der Allgemeinheit zu ermöglichen, an diesem friedlichen Wettstreit erfolgreich teilzunehmen, hat die populäre Annoncen-Expedition M. Dufes Nachfolger (Max Augensfeld u. Emmerich Leffner), Wien I, Wollzeile 9, ihr seit nahezu 40 Jahren bestehendes Unternehmen in den Dienst der annoncierenden Geschäftswelt gestellt und hält ihre langjährige, gründliche Erfahrung auf allen Gebieten des Reklamewesens jedem Einzelnen ihrer Kunden zur Verfügung. Die renommierte Firma erteilt bereitwilligst Ratsschläge über Form, Größe und Kosten jeder Reklame, arbeitet vollständige Pläne zur Propaganda in großem Stile wie auch in bescheidenem Umfange aus, läßt durch bewährte Kräfte originelle Reklameideen in Wort und Bild beistellen — kurz ist für jeden Inserenten ein Unversalmentor, der ihm getreulich hilft, den Weg des Erfolges zu beschreiten.

Über das Sparen. Bei der allgemeinen Teuerung, die heute herrscht, sucht jeder die billigsten Einkaufsquellen, doch darf es nicht zum anderen Extrem führen. Man darf Billigkeit nicht auf Kosten der Qualität suchen. Besonders gefährlich wäre dies bei Zigarettenpapier. Man erspart sich einige Heller im Jahr und verliert leicht durch schlechtes Zigarettenpapier einige 100 Kronen an Doktor- und Apothekerspesen, da sich durch das Rauchen schlechter Zigarettenpapiere die unausweichlichen Rehlkops- und Lungenaffektionen einstellen. Bei dem Abadie-Zigarettenpapier und den Abadie-Zigarettenhüllen ist dies nie zu fürchten, es ist das einzige Papier, welches die Luftwege in keiner Weise affiziert.

Aus dem Gerichtssaale.

Das Ende einer finanziellen Konvertierungsgeschichte. Wie seinerzeit berichtet wurde, brachte ein Handelsagent in Marburg durch den hiesigen Rechtsanwalt Herrn Dr. Moravlag gegen den Dechant Gaberc beim Bezirksgerichte eine Klage auf Herausgabe seines Musterkoffers ein. Der Handelsagent, welcher durch eine schwere Krankheit seiner Frau in schwere finanzielle Bedrängnis geraten war, erfuhr durch den nun in Graz befindlichen Inseratenagenten Pösch, daß der Dechant Gaberc Übertritte zur römisch-katholischen Kirche mit Geld bezahle. Pösch riet dem Handelsagenten, welcher evangelisch ist, sich an Dechant Gaberc zu wenden. In seiner Notlage tat dies dieser. Gaberc gab ihm 50 K., später noch 13 K., wofür aber der Handelsagent einen Revers unterschreiben mußte, nach welchem er sich verpflichtet, aus der evangelischen Kirche auszutreten und in die römisch-katholische einzutreten. Der Agent ließ auch zum Pfande seines Übertrittes seinen Musterkoffer beim Dechant Gaberc. Da der Agent die notwendige Übertrittsbeseinigung des Stadtkamtes nicht gleich erhielt, er aber den Musterkoffer dringend benötigte, bat er den Dechant mehrmals, aber immer vergeblich, ihm doch den Musterkoffer herauszugeben. Dechant Gaberc verweigerte dies und sagte, er gebe den Musterkoffer nicht eher heraus, bis er nicht die amtliche Beseinigung erhalte, daß der Agent römisch-katholisch geworden sei. Dem Agenten blieb nichts anderes übrig, als den Dechant auf Herausgabe des Koffers zu klagen. Bei der nun darüber durchgeführten Verhandlung weigerte sich der Dechant noch immer,

den Koffer herauszugeben; er habe vom fürstbischöflichen Ordinariat den Auftrag, ihn nicht-früher herauszugeben, bis er die amtliche Übertrittsbeseinigung habe. Der Vertreter des Klägers fragte den Dechant, was er denn für ein religiös-moralisches Interesse daran habe, Übertritte um Geld zu verkaufen. Dechant Gaberc erwiderte, daß der Gewinn jedes einzelnen „Katholiken“ viel Geld wert sei. Auf eine weitere Bemerkung des klägerischen Vertreters, daß er für das Geld, welches er schon in vielen Fällen für Übertritte ausgegeben habe, gewiß schon einen neuen teuren Altar für die Magdalenenkirche hätte kaufen können, erwiderte Dechant Gaberc rasch und eifrig: Sogar zwei! Dechant Gaberc wurde natürlich verurteilt, den Musterkoffer herauszugeben, außerdem noch dem Kläger wegen Verdienstentgang 100 Kronen und die gesamten Gerichtskosten zu zahlen. Die Seelenläufe des Dechanten Gaberc kommen diesem einigermassen teuer. Festgestellt ist dadurch aber, wer Seelenkauf betreibt.

Mit einem Pferde durchgegangen. Der erst 18jährige, in Gersdorf geborene Matth. Weißbacher, Viehtreiber in Rößwein, war vor dem Kreisgerichte angeklagt des Verbrechens der Veruntreuung, der Übertretung des Diebstahles und des Waffenpatentes. Am 24. März kaufte der Fleischauger Franz Vollgruber in Cilli vom Hausbesitzer Karl Sternischa ein Pferd um 260 K. Sternischa übergab das Pferd am 27. März dem Franz Holznecht, falsche Kiegl, mit dem Auftrage, es nach Cilli zu bringen. Das Pferd war mit einem Sattel und Kopfgestell im Werte von 15 K. versehen. Holznecht ritt mit dem Pferde bis Wochau, wo er es dem Viehtreiber Matthias Weißbacher zum Weitertransport gegen eine Vergütung von 6 K. und Bezahlung der Rückfahrt von Cilli mittels Bahn übergab. Weißbacher führte das Pferd jedoch nur bis Windischfeistritz, dann aber trieb er es nach Rann bei Pettau, wo er im Besitze desselben betreten und es ihm von der Polizeibehörde abgenommen wurde. Unterwegs hatte er mehrmals versucht, das Pferd zu verkaufen. Trotzdem leugnet er, die Absicht gehabt zu haben, das Pferd zu veruntreuen. Dem Anton Ograbi aus dem Stalle des Albert Stanitz in Rann bei Pettau am 28. März einen Revolver samt Patronen entwendet und diese Waffe unbefugt getragen zu haben, ist er geschnädigt. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu drei Monaten schweren Kerker.

Eingefendet.

Danksagung.

Allen jenen Damen und Herren, welche in so liebenswürdiger, wie auch hingebungsvoller Weise an den Proben und an der Aufführung von Max Bruchs Oratorium „Das Lied von der Glocke“ teilgenommen haben und durch einmütiges Zusammenwirken einen so herzerfreuenden künstlerischen Erfolg erzielten, sei hiemit der wärmste Dank gesagt.

Die Leitung
des Philharmonischen Vereines.

Dr. Filasterro

verreist bis 10. Mai.

Jeder Haarausfall

wird schnell und sicher behoben mit meinem vielfach erprobten Haarpflegemittel

„Stephan“

Preis pro Flasche K. 1.40.

Viele Anerkennungen. Für Herren Kopfwaschungen mit „Stephan“ nur in meinem Geschäfte Herren-gasse, gegenüber „Café Central“ billigt.

Hochachtend

I. Stepan, Friseur.

Saxlehner's

Hunyadi János

Natürliches Bitterwasser.

Das altbewährte Abführmittel.

Zahn-Grème
KALODONT
Mundwasser

Sanatorium 'Friedensheim'

für Nervenfranke und Ruhebedürftige. Mäßige Preise. Prospekte durch Dr. Öch, Post Ober-St. Kunigund bei Marburg a. D. 994

Nehmen Sie

täglich ein Bistörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mähtigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Rohitscher

Tempel - Quelle, Kohlensäure-reichstes diätetisches Tafelgetränk. Verdauung und Stoffwechsel fördernd.

Styria - Medizinalquelle, indiziert: chron. Magenkatarrh, Stuhl-Verstopfung, Brightsche Niere, Leberleiden, Gelbsucht, Stoffwechsel-Krankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane.

Donati - Quelle, Gehaltreichste Heilquelle ihrer Art. Hauptindikationen: Chron. Darmkatarrh, Gallensteine, Fettsucht, Gicht, Zuckerharnruhr.

Stärkste natürliche Magnesium-Glaubersalzquellen

Vertretung und Hauptdepot für Steiermark:
Ludwig Appl, Graz, Landhaus, Schmiedgasse.

LUSER TOURISTENPFLASTER
zu K. L20 gegen Hühneraugen und Schwielen.
In aller vorübergehender Güte durch die Apotheken zu beziehen.
Achtung vor Imitation. Man verlange die Marke LUSER.

GUBER QUELLE
DAS LEICHT VERDAULICHSTE
ARSEN-WASSER
GEGEN BLUTARMUT
BLEICHSUCHT
NERVOSITÄT
SCHLAFLOSIGKEIT
UND ALLE SCHWÄCHEZUSTÄNDE
VORRÄTIG IN ALLEN APOTHEKEN, DROGERIEN UND MINERALWASSERHANDLUNGEN

Halt! **Auf Teilzahlung** **Halt!**

Weiß-, Leinen- und Damastwaren, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppeiche, Spitzen-, Stoffvorhänge und Stores, Gradl, Matratzen und Steppdecken, Hemden- und Blusen-, Bephire, Blandrucke, Orferte, Batiste, Boile de laine und türkische Waschstoffe in größter Auswahl, gegen kleine Monats- oder Wochenraten im

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse Nr. 10, I. Stock

Korrespondenzkarte genügt. Korrespondenzkarte genügt.

Spargelpflanzen

zwei- und dreijährige, offeriert
Anton Kleinschuster, Marburg.

Arbeiterin

Nette, flinke
wird aufgenommen, sogleich oder
später bei Maria Sinkowitsch,
Damen Schneiderin, Bahnhofstraße 3,
1. Stod. 1645

Buch-Lurusrad

Fast neues
ist um 136 K. zu verkaufen.
Neugasse 2, 1. St. rechts. 1637

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch
Damen), von 200 K. aufw., mit u.
ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher
Abzahlung sowie Hypothekendarlehen.
Bevorzugt rasch und diskret Alexander
Arnheim, Budapest, Tökölystraße
34. Retourmarke. 1668

Geprüfter Kessel- und Maschinenwärter

sucht dauernden Posten. Antr.
unter „Dauernde Stellung“ an
die Verw. d. Bl. 1429

Wer heiratet

19jähr. Bürgerstochter, einz. Kind,
400.000, 21jähr. Frln. 150.000 Bm.
Viele hundert and. verm. Damen.
Herren, wenn a. ohne Verm., bei
den. rasche Heir. möglich, w. f. meld
L. Schlesinger, Berlin 18.

Altford:

Schotterarbeiter

werden sofort aufgenommen bei
Rudolf Götlich, Kaufmann, Kärntner-
straße 6. 1681

Polizeihund

auch als Wachhund, ist ein lang-
haariger, rotbrauner Wolschund,
preiswert zu verkaufen. Anzusagen
bei der Betriebsleitung der Molkerei-
genossenschaft in Rötisch. 1682

Weißer Kinderwagen

mit Gummiräder ist zu verkaufen.
Reisergasse 18, 1. Stod links. 1678

1 Paar Jungochsen

zirka 11 Meterz. schwer, gut einge-
führt, für Berg und Ebene zu ver-
kaufen. Anzusagen bei Hans Posch,
Kärntnerstraße 20. 1679

Alte Spezerei- und Manufaktur-Stellagen

werden gesucht. Josef Kulovez,
St. Martin bei Würzburg. 1656

Geschäftslokal

Ein schönes, großes
für jede Art Geschäft bestens ge-
eignet, wird vermietet. Anfrage
Schmidplatz 1. 1487

Wohnung

Schöne freundliche
3 Zimmer, Küche und Zugehör so-
fort zu vermieten. Schmidplatz 5.
Anfrage bei der Hausmeisterin. 1437

Stiefmütterchen

sind in allen Farben zu verkaufen,
das Stück 6 Heller, bei größerer
Abnahme billiger. Burkart, Blumen-
gasse 28. 1517

Wer Stellung sucht

verlange sofort die Zeitschrift
Deutscher Stellen-Nachweis,
München 10. (Für 4 Wochen
1 Mk.) 1574

Bahntechnischer

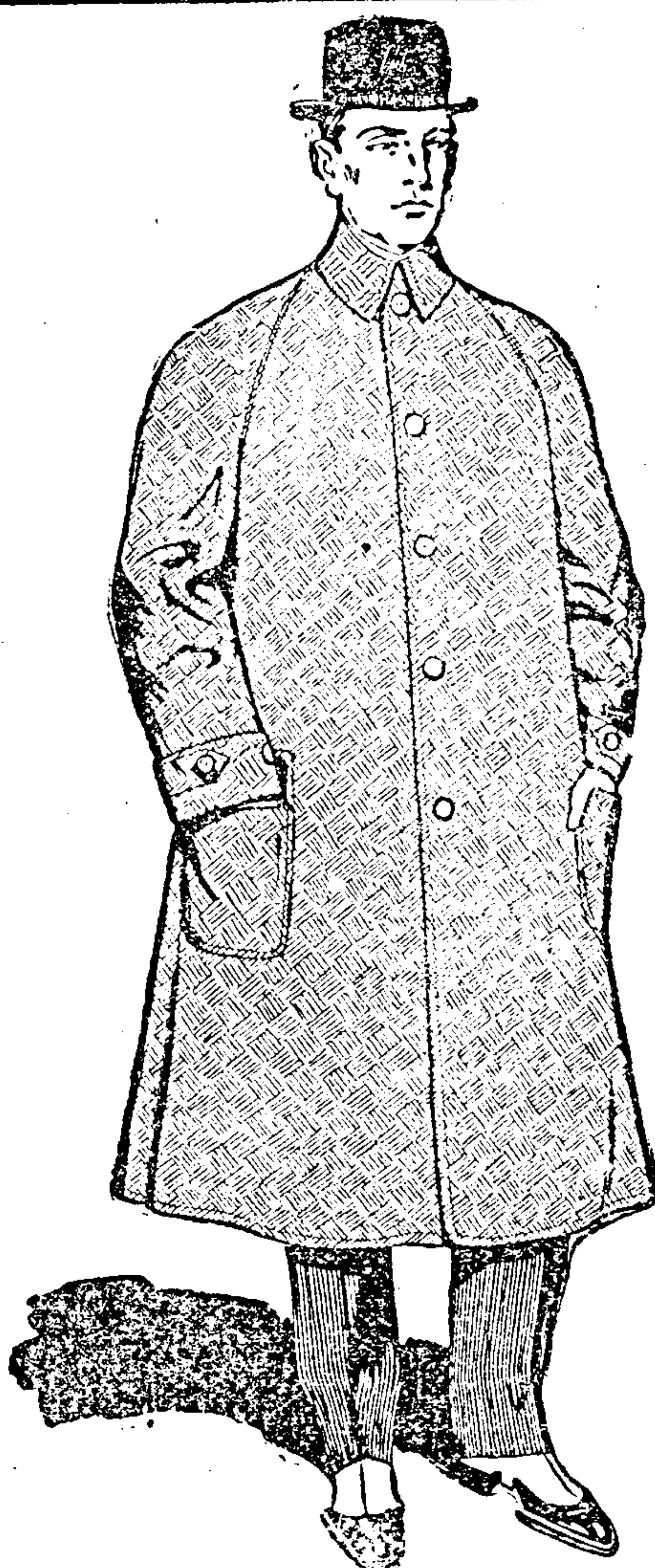
Praktikant

aus besserem Hause, mit guter
Schulbildung wird gesucht. Wo,
sagt die W. d. B. 1361

Zu zwei älteren Herren wird
eine reine, verlässliche 1460

Wirtschafterin

nicht unter 40 Jahren gesucht. Wohn-
nach Übereinkommen. Vorzusstellen
Sonntag den 9. April von 9 — 10
Uhr vormittag, Frauengasse 5
parterre.



Frühlings- Saison 1911

Elegante Überzieher, eng-
lische Schliefer, modernste
Fasson, von 18 K aufwärts.

Knaben-Überzieher und Bord-
jacken von 12 Kronen aufwärts.

Knaben-Stoffanzüge in allen
Größen, Knaben-Steirerröcke
und -Hosen, moderne Herren-
Gilets und -Hüte, Operations-
und Arbeitsmäntel.

Gustav Pirchan.

Zwerg-Obstbäume

Birnen, Pfirsiche, Marillen u. a. m.
offeriert billigt Anton Klein-
schuster, Marburg. 1322

Kleines nett möbliertes (neu) Zimmer

zu vermieten. Anfragen in der Ver-
waltung des Blattes. 1682

Klavier

billig zu verkaufen. Anfrage
Kofoschineggasse 104. 1683

Der beste Ratgeber für Beruf und Haus ist:

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-Lexikon

20 Halblederbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe
mit Firmadruck empfiehlt billigt
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Neu Reich illustrierter Neu **Führer durch Marburg und Umgebung**

mit Stadtplan, Gassen-, Straßen- und Plätzeverzeichnis, Kilometerkarte u. s. w.
Preis 1 Krone. Preis 1 Krone.
 Zu beziehen durch **L. Kralik's Verlag** sowie vorrätig in allen Buch- und Papierhandlungen.

Zur Frühjahrsaison

empfehlen praktische und schöne 1184
 Schößen, Blusen (auch für Trauer), Kleider, Kinderkleidchen, Wäsche und Reformschürzen u. s. w. sowie Jacken, Kostüme und Wettertragen zu den billigsten Preisen.
Toplak, Herrengasse 17.

Gegründet 1860 Gegründet 1860 **Anton Jellek**

Installationsgeschäft und Baupenglerei
 empfiehlt sich den geehrten B. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von **Wasserleitungen, Bäder- und Klosetteinrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen.** **Telephon Nr. 98.**
 Hochachtungsvoll
Anton Jellek, Tegetthofstraße 55, Wielandgasse 4

Thomasmehl

bestes Düngemittel für die Wiesen.
 Niederlage und Alleinverkauf für Marburg und Umgebung der Böhmisches Thomaswerke bei

Hans Andraschitz

Eisen-, Kalk-, Zement- und Baumaterialiengeschäft
 Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1137

Was ist Simonsbrot?

Bei Stuhlverstopfung, Magen- und Darmleiden und Zuckerkrankheit
Diätbrot und Delikatesse.
 Erfolg überraschend. In dünnen Schnitten mit Butter, Käse oder Honig sehr nahrhaft, leicht verdaulich.
 Zu haben in Marburg bei **Demeter Duma, Wiener Lugsbäckerei.**
Simonsbrotfabrik Wien-Ragnan. Tägliche Post- u. Bahnversand.

????????

Susten Sie?

????????

Dann gebrauchen Sie sofort die

Fenchelmalzextraktbonbons

Bestes bläut. Mittel bei Katarrhen, Verschleimung und Heiserkeit. Päckchen 20 Stk.
 Haupt-Depot:

Adler-Drogerie R. Wolf, Marburg
 Erhältlich in Marburg:
 Alois Fabian, Fried. Felber, Ehlwester, Fontana, Karl Haber, R. Hartinger, Franz Huber, Ferd. Kaufmann, Franz Leinschitz, Alex. Mydlitz, Alois Schneideritz, Hans Sirtl, Steper & Vincetitz, Joh. Walz, Adolf Weigert, Math. Ziegler.
 In Gili: Mag. pharm. Joh. Fiedler.
 In Windischgraz: F. Stiger und Sohn, Apoth. Franz Wehld.
 In Windischgraz: Apoth. R. Nebul.
 In Radkersburg: Rich. Prettnner.
 In Mahrenberg: Mag. Bauer.
 In Pettau: Antonie Schultze.



Harfengong-Pendeluhr
 das Neueste!
M. Jagers Sohn
 Postgasse 1.
 Preisurante gratis!

K. k. Schätzmeister

Eisenrohre

zu verschiedenen Zwecken verwendbar, preiswert abzugeben.
Karl Pirch, Burggasse 28. 545

Größeres Quantum **süßes Heu und Grummet**

ist abzugeben. Anzufragen bei **Rudolf Kotoschinneg, Tegetthofstraße. 719**



Wichtig für Brautpaare
Eheringe!
 Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3.**
 Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Zinshaus

hochhoch, in schöner Lage, mit 5 abgeschlossenen Wohnungen, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage in der **Bew. d. B. 884**

ROSEN

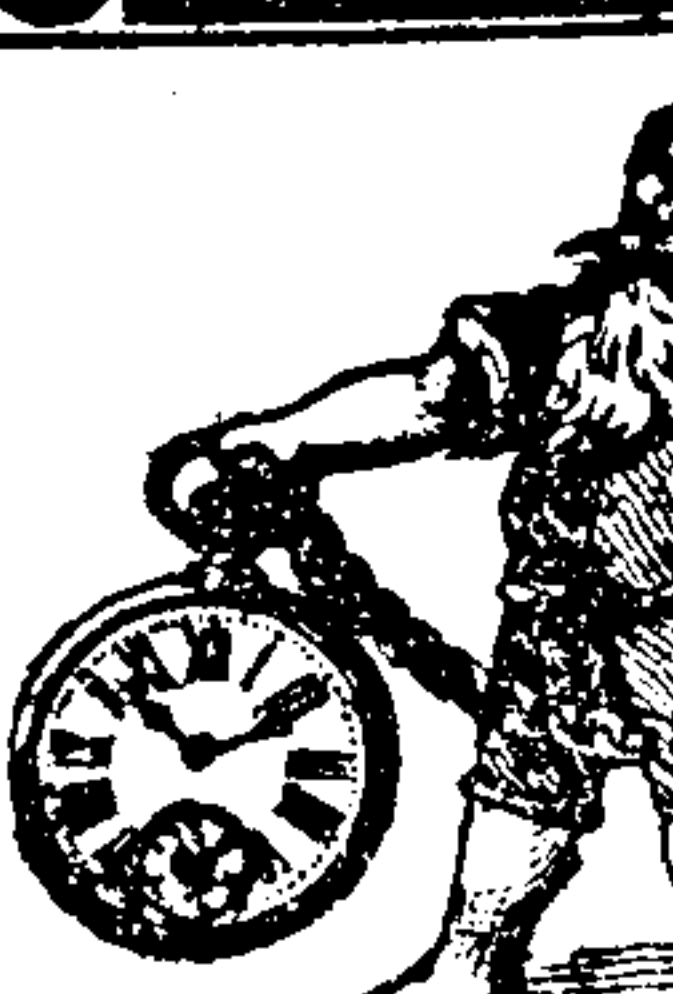
hoch und nieder, veredelt, erklaffige Ware in nur erprobten Sorten.
Anton Kleinschuster, Marburg, Kunst- und Handelsgärtner.

Schreibmaschinen-Zubehör
 für alle Systeme
 in allen Preislagen liefern
Glogowski & Co.
 I. u. I. Hoflieferanten
 Wien, I. Franz Josefplatz 15 u. 17



Achtung!

! 30 Kronen täglich !
 können sich fleißige Leute, auch vom Bauernhande, durch Agentieren mit Tierheilmitteln einer angesehenen und überall gut eingeführten Tierheilmittel-Fabrik mit Leichtigkeit verdienen. — Zuschriften an **Gg. Bauer, Fabrikant in Salzburg.**



Iger's Sohn, Postgasse
.. k. k. Schätzmeister ..

Spezial-Geschäft
 für feinere Damenkleiderstoffe

Vornehme, geschmackvolle **Kollektion**
 franko und portofrei.

Streng solide Bedienung. Täglicher Postversand.

Ernest Jossack, Graz
 Hauptplatz.
 Modewaren-Versandhaus I. Ranges.

Gegründet 1854.



Karl Wolf Gesundheits-Backpulver

ist ausgezeichnet durch große Triebkraft, gibt für Gesunde, Kranke, Rekonvaleszente einen lockeren, nicht blähenden, leicht verdaulichen, wohlschmeckenden **Gesundheits-Gugelhupf.** Ersparnis an Eier.
 1 Päckchen 10 Heller.

Vanillin-Zucker
 in kleinen Beigaben verleiht allen Mehlspeisen den lieblichen Vanillengeschmack, ist leicht löslich und wird ohne Vorbereitung den Speisen nach Bedarf beigegeben. 1 Päckchen 10 Stk. Wiederverkäufer Rabatt.

Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Großdrogerie
 (mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)
 Herrengasse 17 **Marburg a. D.** Herrengasse 17



Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika
 Königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“**
 von **Antwerpen direkt nach New York und Boston.**
 Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
 Auskunft erteilt bereitwilligst **„Red Star Linie“** in Wien, IV.
 Wiedner Gürtel 6
 Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
 Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Die schönsten und billigsten

Damen- und Mädchen-Hüte

bekommt man bei 1241
Johann Hollicek
 Ecke der Herren- und Edmund Schmidgasse.
Wiener und Pariser Modelle
 in größter Auswahl vorrätig.

Für alle Gemeindeämter.
 Neu aufgelegt!
 Zuschriften: „An sämtliche Herren Hausbesitzer“
 Listen behufs genauer Verzeichnung der Wahlberechtigten für die Reichsratswahl. Bei Anschaffung von mindestens 100 Stück kostenloser Eindruck der Ortsnamen.
Buchdruckerei L. Kralik, Marburg.

Achtung Damen!

Aparte Kostüme, Schöße, Staub- und Regenmäntel, Paletots und Krägen, sowie englische und glatte Damenstoffe gegen bequeme Monatsraten, empfiehlt sich zur Lieferung

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse 10, I. St.
Korrespondenzkarte genügt.

Zu vermieten

Wohnung mit 4 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. April zu vermieten. Elisabethstraße Nr. 24, 1. Stod.

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör und Gartenanteil ist sofort zu vermieten. Kernstadtgasse Nr. 1.

Werksstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelfabrik, Leifersberg, oder unter Telefon Nr. 18.

Verkäuferin

welche in Obersteiermark eine Stelle übernehmen möchte, findet Lebensstellung in einem größeren Hause. Offerte mit Referenzen unter Chiffre „Tüchtig“, hauptpostlagernd Graz, gegen Inseratenschein. 1607

Nett möbliertes kleines

Zimmer

mit Gartenbenützung zu vermieten. Anfrage in der Bzw. d. Blattes. 1167

Traner- u. Grabfränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumenfalon Herrengasse Nr. 12.

Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche samt allem Zugehör sofort zu vermieten. Anfrage Lutherstraße 9 beim Hausmeister. 1132

WOHNUNG

mit 5 Zimmern, Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod. Anfrage bei Baumst. Derwuschel.

HAUS

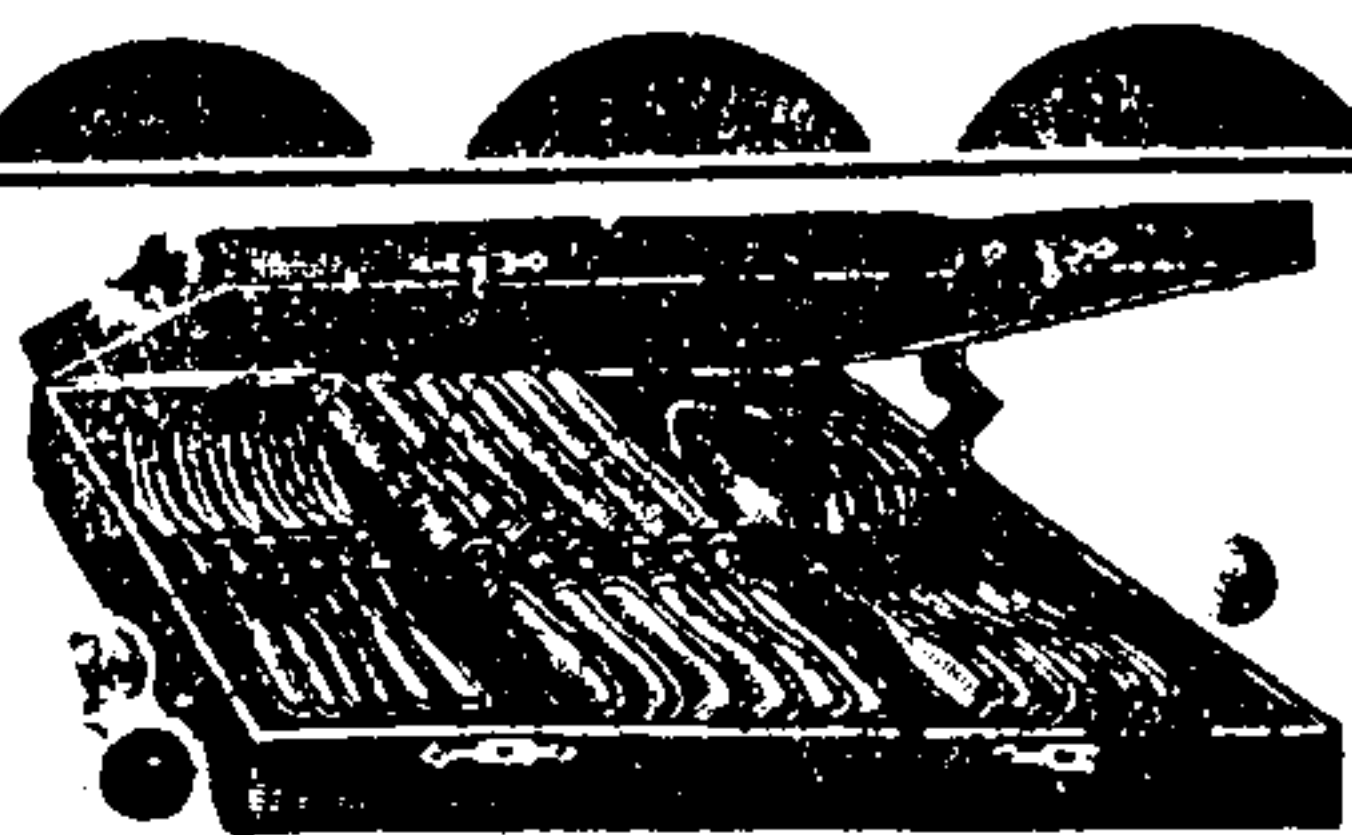
im Zentrum der Stadt, mit Werkstätte, billig zu verkaufen. Anfrage in der Bzw. d. B. 1228

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.



Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen
M. Jäger's Sohn, Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weiskalk, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Wiberichswanz, Straußfalg- und Doppelfalzziegel aus den Leifersberger Werken offeriert billigst

Ferdinand Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Grober Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben hinter dem Kreisgerichtsgebäude. 976

Dynamo

65 Volt, 130 Amp, 100-pl. Marmor-Schalttafel und diverse Artikel, alles fast neu, billig zu haben. Zuschreibung „Gelegenheitskauf“ an die Bzw. d. Bl. 395

2 Wohnungen

mit 2 Zimmern, Kabinett und Zugehör; 2 Zimmern, Küche und Zugehör mit 1. Mai zu vermieten. Urbanigasse 6. 1448



Brut-Apparate

für Geflügeleier, auf 30 Eier 45 R. Vester und billigster Apparat. Nur vom Patentinhaber G. Mücke, Reisenberg 150, bei Wien. 4071

Heu u. Grummet

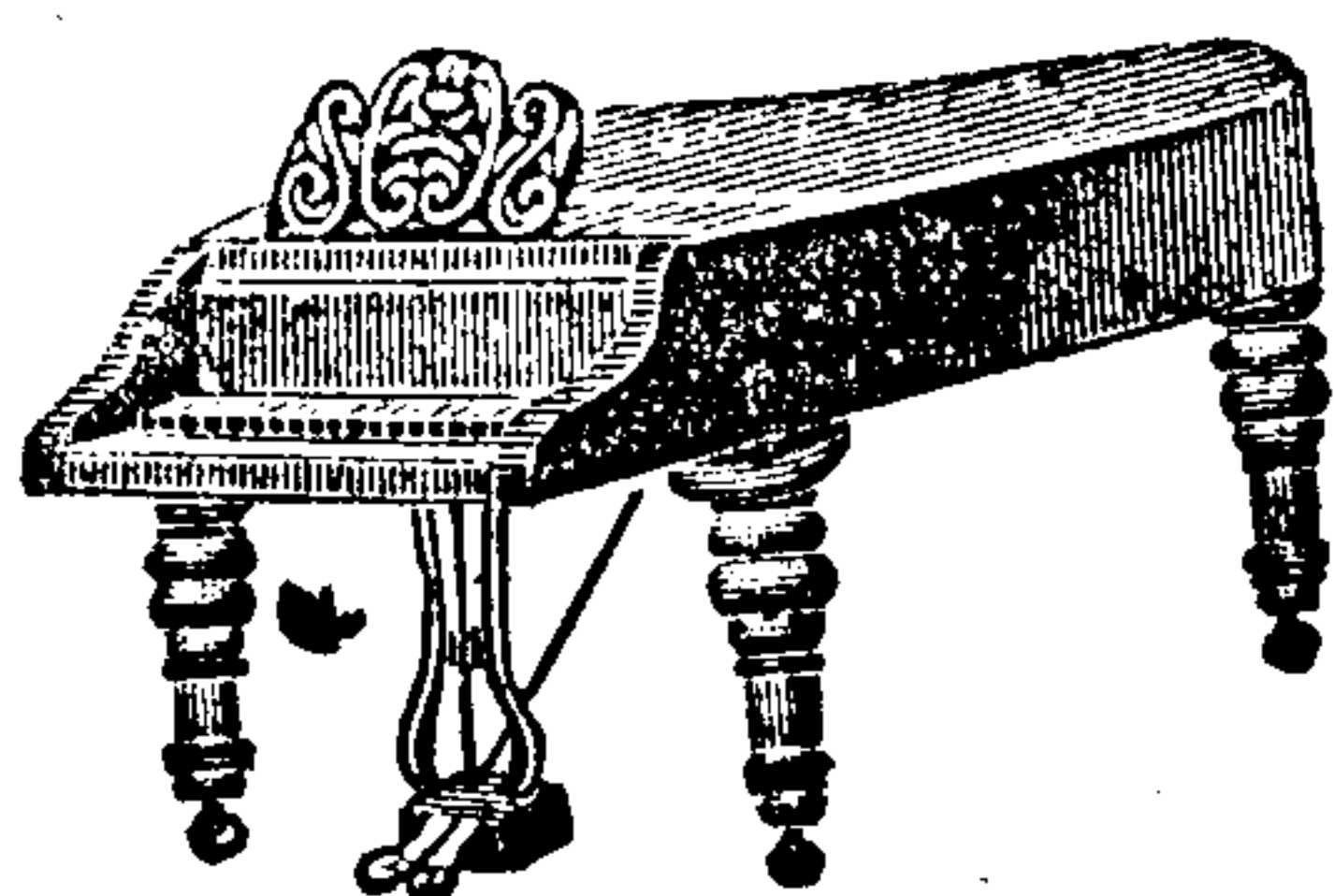
abzugeben. Paul Kammerer. 1643

Landauer

zu verkaufen. Burggasse 7, 1. Stod. 1618

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof u. Original-Fabrikpreisen. 29
Gelegenheitskauf:
Billig. Klavier-Orchestration-Automat.

Prima Luzerner Kleesaat

plombiert, fleiseidefrei, hat billigt abzugeben Franz Huber, Marburg, Tegethoffstraße 1. Muster sofort auf Verlangen. 1597

Kleines Zinshaus

mit großem Gemüsegarten ev. Bauplatz ist sofort in der Körntnerstraße zu verkaufen. Anfrage in Bw. d. B. 1608

Eisendraht

vorzüglich verwendbar, für Einfriedungen, Spaliere u. billig abzugeben bei Karl Birch, Burggasse 28. 1535



M. Jäger's Sohn
Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

Josef Martinz, Marburg

empfiehlt

203

Berndorfer Metallwaren, Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaccasilber sowie aus Alpacca eingerichtete Kassetten

in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikspreisen.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	R.	1.60
1 "	graue, geschliffen	"	2. —
1 "	gute, gemischt	"	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	"	4. —
1 "	feine, weiße Schleißfedern	"	6. —
1 "	weiße Halbdaunen	"	8. —
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	"	10. —
1 "	graue Daunen, sehr leicht	"	7. —
1 "	schneeweiße Kaiserflaum	"	14. —
1 Tuchent	aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	R.	10. —
	bessere Qualität	R.	12. —, feine R. 14. — und R. 16. —
	hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt	R.	3. —, 3.50 und 4. —
	Fertige Leintücher	R.	1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —
	Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.		

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!

Als bestgepflegte Spezialität empfehle:

Bienen-Honig

garantiert rein. In meiner Prima-Marke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmlen, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung

Drogerie Max Wolfram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

2000 Schweine

der Baron Gutmann'schen Domäne in Brestanovce, Ungarn, erhalten B-Futter, obwohl der Mais dort nur K. 5.— per 50 kg kostet! Herr Baron Gutmann bezog zuerst 200 Säcke B-Futter zur Probe, bestellte darauf aber 400 Säcke nach. Wenn sich das B-Futter in Ungarn rentiert, wie muß es sich erst in Österreich rentieren, wo die Futtermittel so teuer sind.

1500 Schweine

füttert mit B-Futter der größte Schweinemäster von Niederösterreich, Herr Leopold Hofbauer in Ellends, welcher bereits 1200 Säcke bezog, für April, Mai abermals je 200 Säcke nachbestellte und erklärt, daß seine Schweine beim B-Futter prachtvoll gedeihen.

10 Frischlinge,

bei welchen die Josef Hofenecker'sche Gutsdirektion einen Fütterungsversuch anstellte, zeigten folgendes Resultat: 5 ohne B-Futter gefütterte Frischlinge nahmen in 30 Tagen um 94 kg zu, 5 Frischlinge aber, welche täglich je $\frac{1}{4}$ kg B-Futter als Zugabe bekamen, nach derselben Zeit um 167 kg, also um 73 Kilo mehr als die anderen.

Z-Futter kostet

Nr. I zur Aufzucht oder Nr. II zur Mast je 50 Kilogramm samt Sack, ab Fabrik K. 11.50.

Wir empfehlen auch: Geflügel-B-Futter, doppelter Eiertrag, verminderte Rückenherblichkeit, Molke für Kühe, mehr und bessere Milch, Hyppo für Pferde, um 5 bis 6 K., billiger aber nahrhafter als Hafer, präcip. phosphorsäuren Futterfall.

Brüder Lauffh, Wien, 2., Praterstraße 22
Generalrepräsentanz der Vereinigten Kraftfutterfabriken A.-G.
Prospecte „Die Goldgrube“ gratis.

LEBIG'S Fleisch-Extrakt

altbewährtes, unentbehrliches Hilfsmittel für die Küche, bietet die Gewähr für stete Gleichmäßigkeit u. Güte. Unbegrenzt haltbar.

Schöne Wohnung

5. Bez., ohne Gegenüber, infestfrei, bestehend aus 1 großem Gassenzimmer, große, helle Küche, Speise u. Zugehör ab 15. Mai an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage in der Bern. d. B. 1638

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche u. Zugehör, Gartenanteil. Wohnung mit 2 Zimmer, Küche u. Zugehör, Gartenanteil. Schindlerergasse 10.

Sehr nett möbliertes, separiert.

Zimmer

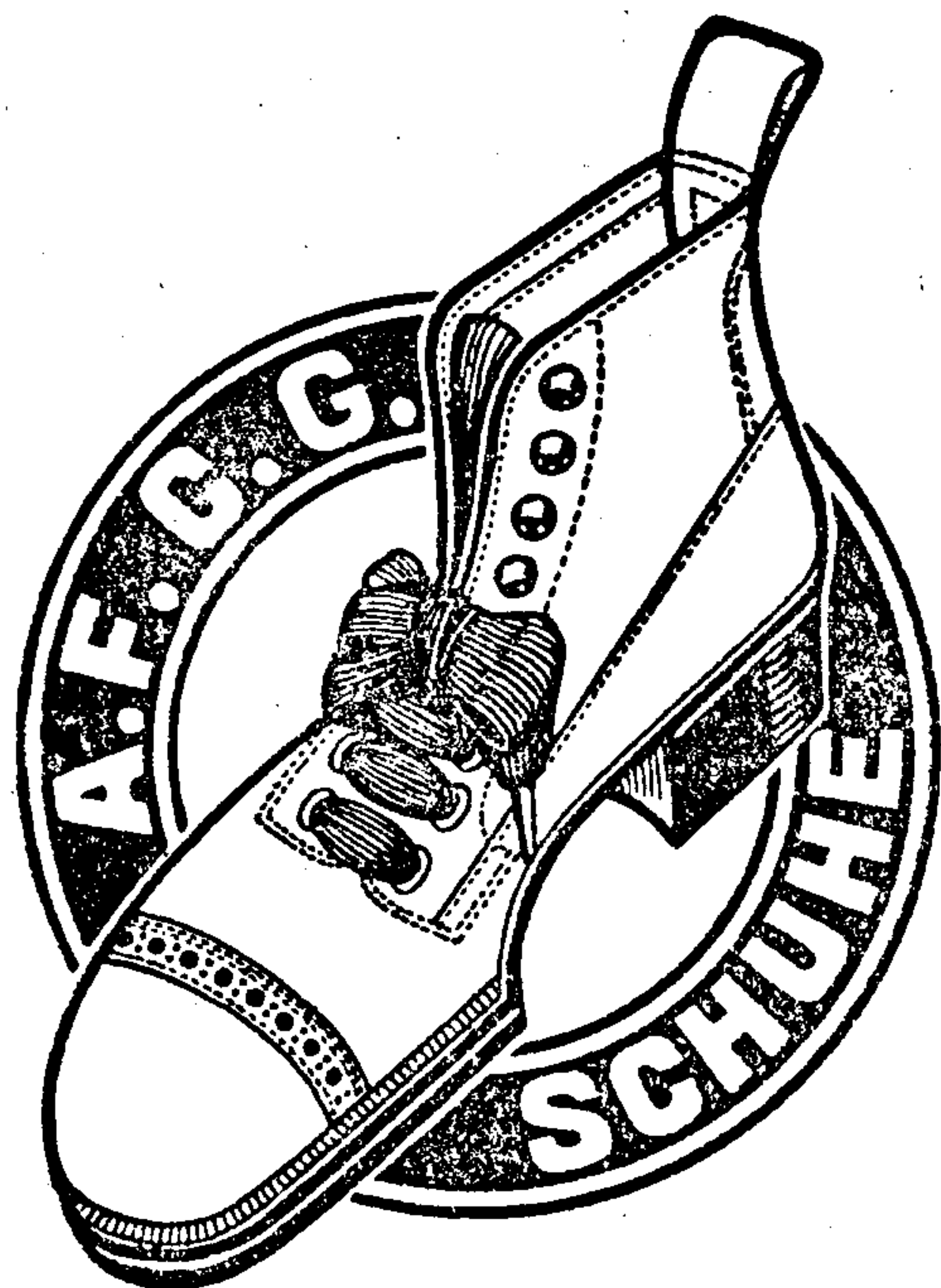
im 1. Stod, mit Gasbeleuchtung und Gartenbenützung ist zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 1583

7 Triesterstrasse 7

ist ein Gewölbe samt Magazin und Keller zu vermieten. In demselben wurde durch mehrere Jahre eine Eisen- und Spezialehandlung betrieben. Anzufragen Legethoffsstraße 39, Adolf Frig. 1425

Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport- Kinderwägen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.



== Unsere ==

SCHUHWAREN

haben sich infolge ihrer vielen Vorzüge einen Weltruf erworben und sind das anerkannt beste Fabrikat bei unerreicht billigen Preisen!

Alfred Fränkel, Com.-Ges.

Verkaufsstelle: Marburg, Burggasse 10

Katalog gratis und franko. 120 Filialen im In- und Ausland.

Achtung Herren!

Elegante, moderne Anzüge, Überzieher, Hubertusmäntel und Wetterkrägen aus wasserdichten Loden und Kameelhaar, aparte englische Stoffneuheiten. o o o sowie Herrenwäsche gegen mässige Monatsraten empfiehlt o o o
Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagysstrasse 10, I. St.

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, der uns durch das Ableben unserer unvergesslichen lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter und Tante, der Frau

Apollonia Riepl geb. Dgrinig

getroffen, sprechen wir hiemit allen unseren tiefstgefühlten Dank aus.

Marburg, am 19. April 1911.

Familien

Grobej, Gartner, Riepl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres guten, unvergesslichen Vaters, des Herrn

Johann Miglič

Oberkondukteurs der k. k. priv. Südbahn

zugekommen sind, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranzspenden sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Stationschef Johann Reifl mit den Herren Beamten der Station Hauptbahnhof, dann allen Herren des Jahrbienstes, dem verehrlichen Kameradschaftsverbande, sowie Herrn Oberkondukteur Mally für die schöne Kranzspende unseren wärmsten und aufrichtigsten Dank.

Marburg, am 20. April 1911.

Familie Miglič.

Bewerber um die Grasnutzung

der öffentlichen Anlagen der Stadt Marburg wollen sich diesbezüglich an den Marburger Stadtverschönerungsverein wenden.

1566

3. 8486

Kundmachung.

Da das Wasser des **Potschgaubaches**, in welchen Abfallstoffe aller Art gelangen, sehr verunreinigt und zu menschlichem Gebrauche vollkommen ungeeignet ist, findet der Stadtrat behufs Hintanhaltung ansteckender Erkrankungen auf Grund des § 3 lit. a des Reichs-sanitäts-gesetzes vom 30. April 1870, R.-G.-Bl. Nr. 68, nachstehendes Verbot zu erlassen:

Die Benützung des Wassers des Potschgaubaches zum häuslichen Gebrauche, zum Begießen der Gemüse, zum Waschen usw., sowie die Herstellung von Wasserstaunungen in diesem Bache für obige Zwecke wird hiemit strenge untersagt und gegen Zuwiderhandelnde im Sinne des § 66 der Marburger Gemeindeordnung vom 23. Dezember 1871, L.-G.-Bl. Nr. 2 ex 1872, mit Geld- oder Arreststrafen vorgegangen.

Stadtrat Marburg, am 11. April 1911.

1666

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 12. April 1911 Geschäftszahl E. 362/11-2 gelangen am 28. April 1911, vormittags 9 Uhr in **Pettau**, Minoritenplatz 5-Nr. 4 zur öffentlichen Versteigerung: verschiedenes Sohlen- und Oberleder, Gemäldeinrichtung und Schusterzugehör. Die Gegenstände können am 28. April 1911 in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr vormittags in Pettau, Minoritenplatz Nr. 4 besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Pettau, Abteilung VIII
am 12. April 1911.

1667

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei
Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Kundmachung.

Die

1672

XXXIX. ordentliche Plenarversammlung der Kreditteilnehmer der Marburger Eskomptebank

findet am **26. April 1911** um **3 Uhr nachmittag** in den Lokalitäten der **Marburger Eskomptebank**, Tegetthoffstraße 11 in Marburg statt, wozu die P. T. Herren Teilnehmer höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Ausschusses über das Vereinsjahr 1910.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Wahl von drei Ausschussmitgliedern.
4. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und einem Ersatzmann für das Jahr 1911.

Marburg, am 19. April 1911.

Der Ausschuß des Kreditvereines der Marburger Eskomptebank.

Sommerwohnung

in unmittelbarer Umgebung Marburgs, bestehend aus mindestens 3 Zimmer und Zugehör wird gesucht. Anträge an die W. d. B. 1680

Es werden verschiedene

Möbelstücke

wegen Übersiedlung verkauft. Anfr. in der W. d. B. 1675

Gelegenheitslauf!

Zwei Schlafzimmer-Einrichtungen, neu, sowie auch Lampen und verschiedene andere Sachen billig zu verkaufen. Schmidplatz 5. 1671

Braves, ehrliches

Mädchen

welches nähen kann und auch etwas häusliche Arbeit verrichtet, wird für ein Geschäft aufgenommen. Anfrage Edmund Schmidgasse 4 im Kleidergeschäft. 1676

Zimmer- und Kücheneinrichtung

noch ganz neu, sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Werstättenstraße 24, 3. Stock, Tür 9. 1673

Verlässliches

Kinder mädchen

mit längeren Zeugnissen gesucht. Vorzustellen bei Frau Oberleutnant Schloffer in der Elisabethstraße 25, 1. Stock links. 1674

Suche einen

Gärtner

Restaurant Südbahnhof in Marburg. 1672

Billiger

1663

Kinder schlafwagen

zu verkaufen. Mellingerstraße 13.

Salon-Garnitur

samt Vorhänge, sehr gut erhalten, billigst abzugeben. Anfrage bei **E. Zelenka**, Tapezierer, Herrengasse. 1658

1 Paar

Jungochsen

sehr schön und gleich in Farbe und Größe, schon eingefahren. Anzusagen bei **Fritz Wutte**, Neudorf. 1652

Elegant möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Anfrage in der Weinstraße **Franz Josefstraße 11**. 1651

Bekanntgabe.

Gebe dem P. T. Publikum höflichst bekannt, daß meine Frühstückstube, Rathausplatz 8 vom **1. Mai bis Ende September** um 9 Uhr abends geschlossen wird.

1653

Hochachtung

Franz Tschutschek.

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Badezimmer, Vorzimmer per 1. Juli zu vermieten. Anzusagen im Spezialeigenschaft Herrengasse 46. 1648

Schneiderin

die in allen Arbeiten, besonders in Tailen geübt ist, wünscht Posten. Reiserstraße 3, 1. Stock. 1649

Früh-Rosen-Kartoffeln

10 R. per 100 Kilo zu haben bei **Hans Woul** in Pölschach.

Witwer

guter Bierziger, mit einem erwachsenen Sohne, wünscht eine gewesene Köchin, Wirtschaftlerin oder dergl., welche Freude für ein Gemischtwarengeschäft hätte, gleich zu heiraten. Vermögen von 1000—2000 R. erwünscht. Anträge unter „Glückliche Zukunft“ hauptpostlg. Marbg. 1662

Möbl. Zimmer

Inapp am Stadtpark, mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten bei **disting. Dame**, Obere Herrengasse 58, 1. Stock, Tür 6. 1657

Tüchtige Verkäuferin

mit Prima-Zeugnissen, mit Kenntnis der beiden Landessprachen, im Kundenumgang bestens versiert, sucht hier oder auswärts Posten. Gesl. Zuschriften erbet. unt. „Tüchtige Kraft“ an die W. d. B. 1661

2 elegant eingerichtete Zimmer

sind an einen Herrn sofort zu vermieten. Herrliche beiderseitige Aussicht und Badebenützung. Neuer Hauptplatz 8, 3. Stock. 1659

Zimmer gesucht

streng separiert, von einem Reisenden ab 1. Mai in der Nähe des Hauptbahnhofes. Zuschriften unter „N. L.“ postlagernd Marburg. 1660

Ein Lokal

für Gemischtwarenhandlung wird zu pachten gesucht. Anträge an die W. d. B. 1655

Geübte

Weißnäherin

empfiehlt sich zur Anfertigung und Ausbesserung jeder Art Wäsche zu billigen Preisen. Anfrage Eriesterstraße 9, 1. Stock. 1650

Eine 1669

Arbeiterin

und Lehrling wird aufgenommen. Burggasse 26.

Kleines 1654

Magazin

am Domplatz sofort zu vermieten. Anfrage Café Rathaus.

Elegantes

unmöbl. Zimmer

oder Zimmer und Küche, Nähe des Hauptplatzes, wird gesucht. Anträge unter „Stabil“ an die Verwaltung d. Blattes. 1671

Ostersonntag

Buschenschankeröffnung bei **Glawitsch** in Roschaf.

Wohnung

mit 4 Zimmer, Zugehör u. Gartenanteil ab 1. Juli zu vermieten. Kaiserstraße 18. 1673

Stall

für Offizierspferde oder Werkstätte per sofort zu vermieten. Kaiserstraße 8. 1673

Ein Schneider-

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **F. Dereani**. 1647

Tüchtige 1646

Buchhalterin

der deutschen und slowen. Sprache vollkommen mächtig, mit Praxis in allen Kontorarbeiten, gesucht. Anträge an **B. Wabl**, Arndtgasse 4.

Pflanzen

Blumen und Gemüse jeder Gattung offeriert **Anton Kleinschuster**, Marburg, Kunst- und Handels-gärtner. 1622